

Geschäftsbericht 2022

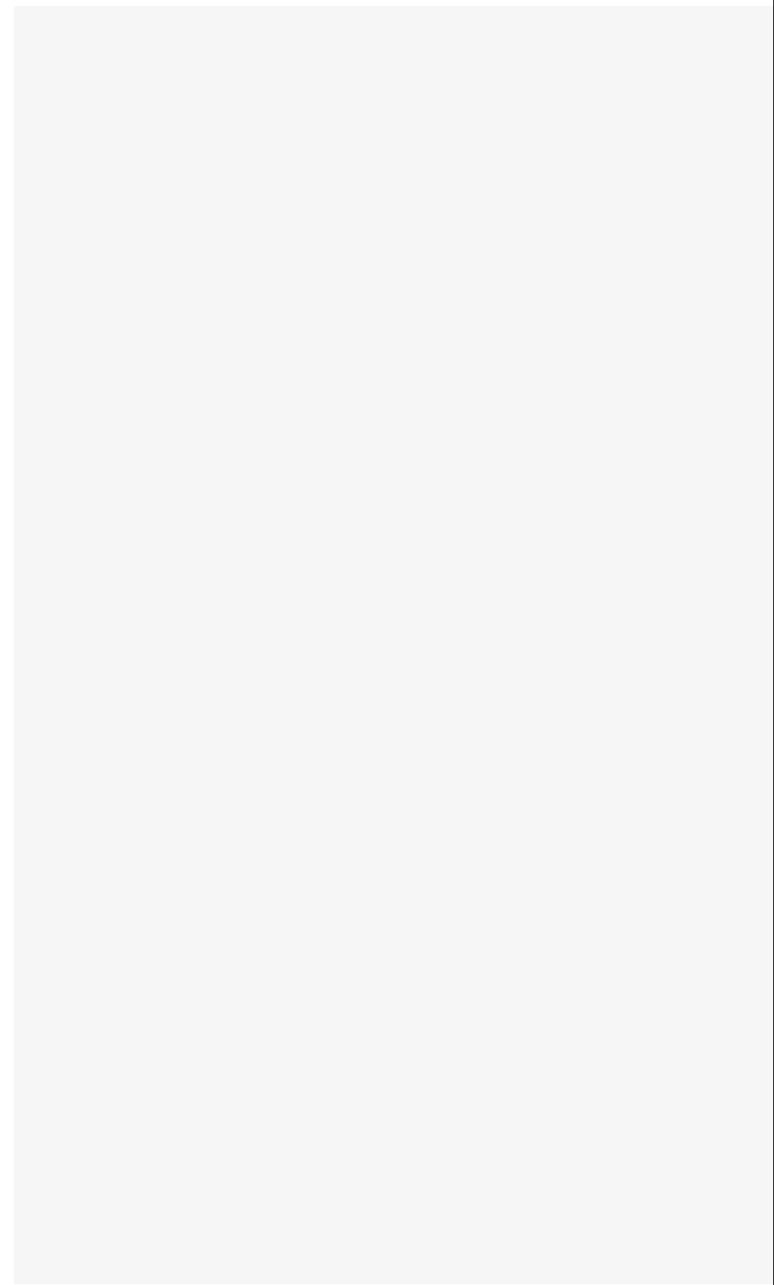


Inhalt

W

Auf einen Blick	06	Bericht des Vorstands	12	Jahresabschluss	34
Mitglieder des Aufsichtsrats	08	Grundlagen des Unternehmens	13	Bilanz	36
Mitglieder des Vorstands	09	Wirtschaftsbericht	13	Gewinn- und Verlustrechnung	38
Bericht des Aufsichtsrats	10	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	13	Anhang	39
		Geschäftsverlauf	14	Allgemeine Angaben	39
		Ertragslage	14	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	39
		Finanz- und Vermögenslage	16	Erläuterungen zur Bilanz	41
		Investitionen	17	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	43
		Kennzahlen	17	Entwicklung des Anlagevermögens	47
				Aufstellung des Anteilsbesitzes	48
				Sonstige Angaben	50
		Entwicklung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsfaktoren	18	Gewinnverwendungsvorschlag	51
		Nachhaltigkeit	18	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	52
		Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	20		
		Frauenanteil	21		
		Produktion	21		
		Innovation und Qualität	21		
		Rohstoffbeschaffung und Transport	22		
		Umwelt und Energie	23		
		Wichtigste Beteiligungen	23		
		Risiken- und Chancenbericht	26		
		Prognosebericht	32		

Auf
einen
Blick



		2021	2022	Veränderung
Roheisenbezug	Tt	2.279	1.941	- 14,83 %
Rohstahlproduktion	Tt	2.638	2.261	- 14,29 %
Walzstahlproduktion	Tt	2.430	2.081	- 14,36 %
Völklingen	Tt	447	451	0,89 %
Burbach	Tt	1.026	868	- 15,40 %
Neunkirchen	Tt	957	762	- 20,38 %
Versand Stahlerzeugnisse	Tt	2.418	2.117	- 12,45 %
Umsatzerlöse	Mio. €	2.114	2.631	24,46 %
Deutschland	Mio. €	1.107	1.398	26,29 %
übrige EU-Staaten	Mio. €	647	759	17,31 %
Drittländer	Mio. €	360	474	31,67 %
Belegschaft (ohne Auszubildende)	31.12.22	3.738	3.553	
Personalaufwand	Mio. €	275	275	
Bilanzsumme	Mio. €	2.297	2.393	
Anlagevermögen	Mio. €	1.169	1.121	
Investitionen	Mio. €	22	23	
Eigenkapital	Mio. €	1.561	1.821	
EBITDA	Mio. €	187	334	
EBIT	Mio. €	141	293	
Jahresergebnis	Mio. €	130	260	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	Mio. €	- 1	91	

Mitglieder des Aufsichtsrats

Reinhard Störmer | Völklingen

Vorsitzender
Vorsitzender des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Jörg Köhlinger | Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender
Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter der IG Metall
Bezirksleitung Mitte

Joachim Braun | Le Ban St. Martin

Mitglied des Vorstands der Montan-Stiftung-Saar
2. stellvertretender Vorsitzender

Stephan Ahr | Wadgassen

Vorsitzender des Gesamt- und Konzernbetriebsrats der
Saarstahl AG und Vorsitzender des Betriebsrats Werk
Völklingen der Saarstahl AG

Joachim Demmer | Saarbrücken

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Lars Desgranges | Beckingen

1. Bevollmächtigter der IG Metall, Völklingen

Elke Hannack | Berlin

Gewerkschaftssekretärin / Stellvertretende Vorsitzende
des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Kerstin Herrmann | Sulzbach

Vizepräsidentin des Landesarbeitsgerichts Saarland

Nadine Kliebhan | Illingen

Senior Projektmanagerin, INFO-Institut Beratungs-GmbH

Prof. Dr. Wolfgang Leese | Lindberg

Geschäftsführer / Gesellschafter
WGL Verwaltung und Beratung GmbH

Markus Menges | Waldbrunn

Vorstand der Südweststahl AG

Jörg Piro | St. Wendel

Vorsitzender des Betriebsrates
Werk Neunkirchen der Saarstahl AG

Peter Schweda | Drensteinfurt

ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung der
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
sowie des Vorstands/Arbeitsdirektor der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke,
der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG und
der Saarstahl AG

Angelo Stagno | Saarbrücken

Stellvertretender Vorsitzender des
Konzernbetriebsrats und Vorsitzender
des Betriebsrats Werk Burbach der
Saarstahl AG

Hans-Joachim Welsch | Saarlouis

Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Mitglieder des Vorstands

Dr. Karl-Ulrich Köhler

Vorsitzender des Vorstands

Joerg Disteldorf

Mitglied des Vorstands, Ressort Personal
und Arbeitsdirektor

Markus Lauer

Mitglied des Vorstands, Ressort Finanzen

Tom Niemann

Mitglied des Vorstands, Ressort Vertrieb
(bis 16.09.2022)

Dr. Klaus Richter

Mitglied des Vorstands, Ressort Technik
und komm. Ressort Vertrieb

Jonathan Weber

Mitglied des Vorstands, Ressort Transformation

Bericht
des
Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Saarstahl AG ist im Jahr 2022 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, durch Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere wurde das Gremium in jeder Sitzung über den Strategieprozess und Compliance-Themen in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2022 fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrats sowie eine ordentliche Hauptversammlung am 07.07.2022 statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen. Außerdem wurde ein schriftliches Beschlussverfahren durchgeführt.

Im September 2022 hat es eine Änderung im Vorstand der Saarstahl AG gegeben. Herr Tom NIEMANN hat sein Mandat als Vorstand Saarstahl, Ressort Vertrieb, mit Wirkung zum 16.09.2022 niedergelegt.

Im Berichtsjahr 2022 hat der Aufsichtsrat einen Transformationsausschuss gegründet.

In seiner letzten Sitzung 2022 hat der Aufsichtsrat Investitionen in Höhe von 3,5 Mrd. Euro – vorbehaltlich öffentlicher Förderungen – zur Transformation der saarländischen Stahlindustrie hin zur Produktion von grünem Stahl beschlossen. Mit diesem historischen Beschluss ermöglicht der Aufsichtsrat die Dekarbonisierung der saarländischen Stahlindustrie. Bereits ab dem Jahr 2027

werden im Saarland an den Standorten Dillingen und Völklingen so jährlich bis zu 3,5 Mio. Tonnen CO₂-armer Stahl produziert und 4,9 Mio. Tonnen CO₂ eingespart. Der definierte Transformationspfad sieht die Installation eines Elektrolichtbogenofens (EAF) am Standort Völklingen vor. Damit soll die Versorgung der Saarstahl-Walzwerke mit CO₂-reduziertem Halbzeug gesichert werden, um den kundenseitigen Bedarf nach sogenanntem „grünem“ Stahl zu bedienen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht zum 31.12.2022 der Saarstahl AG wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Saarstahl AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2022 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 26.05.2023 teil, um den Jahres- und Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Der vom Vorstand gemäß § 312 AktG erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ist vom Abschlussprüfer geprüft worden. Die verantwort-

lichen Wirtschaftsprüfer nahmen an den Besprechungen des Bilanz- und Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats über diese Vorlagen teil und erörterten die wichtigsten Ergebnisse der Prüfung. Der Aufsichtsrat hat den Bericht gemäß § 312 AktG geprüft und als in Ordnung befunden.

Der Abschlussprüfer hat den folgenden Bestätigungsvermerk gemäß § 313 Abs. 3 AktG wie folgt erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind und
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Saarstahl AG und den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Völklingen, den 26.05.2023



Reinhard Störmer, Vorsitzender des Aufsichtsrates

Bericht des Vorstands

(Lagebericht)

Grundlagen des Unternehmens

Die Saarstahl AG (Saarstahl) hat sich auf die Premiumprodukten von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten und für vielfältige technische Anwendungen spezialisiert. Zu den wichtigsten Kunden zählen Automobilhersteller und deren Zulieferer, Unternehmen des allgemeinen Maschinenbaus, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen. Neben einem LD-Stahlwerk in Völklingen findet ein beträchtlicher Teil der Produktion in den Walzwerken Völklingen, Neunkirchen und Burbach statt. Die vorgelagerte Koks- und Roheisenerzeugung erfolgt mit der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) über die gemeinsamen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA). Seit dem Geschäftsjahr 2020 werden zudem die Aktivitäten der Eisenbahnverkehrsbetriebe, technischen Dienstleistungen und Instandhaltung über die fortan von Saarstahl und Dillinger gemeinschaftlich geführten Gesellschaften Saar Rail GmbH, Saar Stahlbau GmbH und Saar Industrietechnik GmbH gebündelt. Seit 2021 arbeitet Saarstahl vermehrt daran, Halbzeug von Saarstahl Ascoval schrittweise stärker für die Erzeugung von Produkten mit verringertem CO₂-Fußabdruck zu qualifizieren, um die Nachfrage nach Green-Steel-Produkten in naher Zukunft erfüllen zu können.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Mehrheitsaktionärin von Saarstahl wie auch Dillinger ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, 100%ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Wie bereits in den Vorjahren ist die Weltwirtschaft auch im Jahr 2022 mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert. Die größte Energiekrise seit den 1970er Jahren, die auf den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine zurückzuführen ist, sorgt für einen rasanten Anstieg der globalen Inflation zu lange nicht mehr gesehenen Höhen und einem Rückgang der ökonomischen Leistung weltweit. Zudem belasten gestörte Lieferketten weiterhin das wirtschaftliche Geschehen. Trotzdem schätzt die OECD das Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2022 auf ein Plus von 3,1 % gegenüber dem Vorjahr (+ 5,8 % in 2021).

In China blieb das erhoffte Wirtschaftswachstum aus, was vorrangig auf die Lockdowns im Rahmen der strikten Null-Covid-Politik des Landes zurückzuführen ist. Allein staatliche Investitionen verringerten Wachstumseinbußen. 2022 wird laut OECD eine Wachstumsrate von nur + 3,3 % erreicht (2021: + 8,1 %). Dagegen wird das Bruttoinlandsprodukt der USA 2022 voraussichtlich ein Plus von nur 1,8 % erzielen (2021: + 5,7 %), da die restriktive Geldpolitik zur Eindämmung der Inflation das Wachstum abbremsen.

Energieengpässe und Preissteigerungen als Folge des Ukrainekriegs machten sich besonders im Euroraum bemerkbar und heizten auch hier die Inflation an, auf die die Europäische Zentralbank mit vier Zinserhöhungen reagierte. Obwohl Carryover-Effekte aus 2021 noch einen positiven Einfluss hatten, wird sich das Jahres-BIP-Wachstum im Euroraum auf nur + 3,3 % belaufen (nach + 5,2 % in 2021).

Auch in Deutschland schwächt sich die Wirtschaftsleistung ab und erreicht nur noch ein Wachstum von + 1,8 % (2021: + 2,9 %). Die Energiekrise belastete und löste eine Teuerungswelle aus, die nicht nur Privathaushalte, sondern vor allem die Industrie vor existenzielle Herausforderungen stellt. Die Inflation lag im Oktober mit 7,9 % auf einem Rekordhoch. Zusätzlich beeinträchtigten die gestörten Lieferketten den für die deutsche Wirtschaft wichtigen Export.¹

Weltweiter Stahlmarkt und Stahlverarbeiter

Stark erhöhte Strom- und Gaspreise sowie die immer noch präsente Materialknappheit führten zu einer hohen Belastung der Stahlhersteller und -verarbeiter im Jahr 2022. Die weltweite Rohstahlproduktion betrug 2022 (von Januar bis November) 1,691 Mrd. t, was einem Minus von 3,7 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Im gleichen Zeitraum ging Chinas Stahlerzeugung um 1,4 % auf 935 Mio. t zurück, während im europäischen Raum die Produktion sogar über 10 % auf 127 Mio. t abnahm.² Trotz der widrigen wirtschaftlichen Umstände konnte die gesamte Stahlindustrie dank ungewöhnlich hoher Stahlpreise ausgesprochen gute Ergebnisse erzielen.

Die Entwicklung der Automobilindustrie, eine Hauptabnehmerbranche von Saarstahl, wurde durch den anhaltenden Chipmangel beeinflusst. Trotzdem konnten 2022 weltweit 81,8 Mio. Light Vehicles³ hergestellt werden, was einem Plus von 5,9 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.⁴ In Europa wurden allerdings weniger Fahrzeuge als 2021 produziert (15,9 Mio. EH vs. 15,6 Mio. EH). In Deutschland hingegen konnte man mit 3,6 Mio. EH ein Plus von 11,2 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Im langjährigen Trend über die letzten 10 Jahre ist allerdings ein Rückgang in Höhe von 28,5 % in Deutschland, 19,1 % in Europa und 4,5 % weltweit zu beobachten.

1) Quellen für Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen: WV Stahl „Hintergrundinformation zur Stahlkonjunktur, Januar 2023“, OECD „Economic outlook – Confronting the crisis, Volume 2022 Issue 2, November 2022“ und Handelsblatt „HRI-Konjunkturprognose – Deutschland steckt in der Stagflation fest, Nr. 1, 2. Januar 2023“.

2) Handelsblatt (2023), Milliarden für den Systemwechsel: Die Aussichten für die deutsche Stahlbranche sind düster: <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/serie-branchenausblick-milliarden-fuer-den-systemwechsel-die-aussichten-fuer-die-deutsche-stahlbranche-sind-duester/28899942.html>

3) Fahrzeuge bis 3,5 t

4) IHS (2022)

5) VDMA (2022) November 2022, Maschinenbau Konjunktur International

Im globalen Maschinenbau, eine weitere Hauptabnehmerbranche von Saarstahl, wurde das im Juni prognostizierte Umsatzplus von 4 % auf 2 % nach unten korrigiert. In den EU-27-Ländern gab es ebenfalls ein Plus von 2 %.⁵ In Deutschland konnte die Maschinenbauproduktion in den ersten elf Monaten das Vorjahresniveau halten. In den ersten sechs Monaten lag die Produktion noch 1,2 % unter dem Vorjahresniveau, da der hohe Auftragsbestand wegen zahlreicher Engpässe nicht abgearbeitet werden konnte. Allerdings konnte eine leichte Entspannung bei den Zulieferungen dazu beitragen, dass sich die Produktion in den letzten Monaten ins Plus drehte (ca. 1 %).⁶

Als dritte Hauptabnehmerbranche von Saarstahl erreichte das deutsche Baugewerbe in den ersten zehn Monaten zwar einen nominalen Umsatzanstieg von 10,4 %, preisbereinigt verzeichnete man aber ein Minus von 5,3 %.⁷ Europa wies einen realen Zuwachs von 2,6 % aus.⁸

Geschäftsverlauf

Ausgehend von einem gefestigt hohen Auftragsbestand zu Beginn des Geschäftsjahres 2022 und durch einen bis in das zweite Quartal daran anschließenden Auftragszugang, der über dem Monatsdurchschnitt des erfolgreichen Vorjahres lag, konnte Saarstahl die hohe Auslastung aus dem Vorjahr zunächst fortführen. Dabei richtete sich Saarstahl in den Auftragsbuchungen frühzeitig stärker an einem verbesserten Erlös- und Margenniveau aus.

Die starke Stahlnachfrage zu Beginn des Jahres setzte sich jedoch im Jahresverlauf nicht fort. Unter anderem führte das Einsetzen des Russland-Ukraine-Krieges am 24. Februar 2022 und damit einhergehende Einschränkungen wie Verschiebungen von Lieferketten, Umstellungen in der Rohstoffbeschaffung und daraus folgende Preissteigerungen bei vielen Kunden zu großen Unsicher-

heiten. Ab Ende des zweiten Quartals flachte der Auftragseingang zunehmend ab, dem eine ebenfalls reduzierte Produktionsauslastung ab dem dritten Quartal folgte. Das hohe Niveau der Produktions- und Absatzzahlen konnte im Vergleich zum Vorjahr ebenso wie die Erwartungen aus dem Herbst 2021, in 2022 einen Versand auf Vorjahresniveau zu erreichen, nicht gehalten werden; sowohl der Roheisenbezug (1.941 Tt, 2021: 2.279 Tt) als auch die Rohstahlproduktion (2.261 Tt, 2021: 2.638 Tt) reduzierten sich im Gesamtjahr um rund 14 %, und die Versandmenge sank von 2.418 Tt auf 2.117 Tt. In Teilen der Produktion war zum Ende des Jahres sogar Kurzarbeit erforderlich.

Schließlich führte eine deutliche Steigerung der Durchschnittserlöse, insbesondere im Spezialitätenbereich, und eine positive Margenentwicklung zu Umsatzerlösen und Ergebnissen, die die Erwartungen für das Geschäftsjahr 2022 übertrafen. Die durchschnittlichen Nettoerlöse lagen in 2022 um mehr als 40 % über dem Vorjahresvergleichswert, die operativen Ergebnisse verbesserten sich um rund 150 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt schließt Saarstahl das Geschäftsjahr mit einem hohen Jahresüberschuss ab, sämtliche operativen Ergebniskennzahlen übertreffen die Prognosen.

Ertragslage

Rasanter Anstieg der Erlöse und Margen führen zu einem mehr als erwartet positiven Geschäftsverlauf

Das noch zu Beginn des Geschäftsjahres hohe Niveau an Auftragseingang konnte bereits ab Ende des zweiten Quartals aufgrund der gesunkenen Stahlnachfrage nicht mehr gehalten werden und brachte zeitversetzt ein kontinuierliches Absinken des Auftragsbestandes mit sich. Demnach unterschritt der Auftragseingang deutlich den Vorjahresvergleichswert, wobei dieser bis einschließlich Juli 2021 enorm von Nachholeffekten infolge der Corona-

krise profitierte. Die Prognosen für Produktion und Absatz konnten infolgedessen nicht erreicht werden, während die Erwartungen in der Umsatz- und Erlösentwicklung erfüllt werden konnten.

Während sich die Versandmenge von 2.418 Tt um 301 Tt auf 2.117 Tt im Vergleich zum Vorjahr reduzierte, führte indes eine bis ins dritte Quartal andauernde kontinuierliche Steigerung der Durchschnittserlöse für Stahlprodukte sowie ein weiterhin hohes Erlösniveau im vierten Quartal, zu Umsatzerlösen in Höhe von 2.631 Mio. €, welche sowohl die bereits positiven Erwartungen als auch die Vorjahreswerte überschritten. Neben einer gezielt marginorientierten Auftragssteuerung trugen auch globale Geschehnisse, wie Materialengpässe und Lieferkettenprobleme, eine zunehmende Inflation sowie die Sorge um die Energiepreisentwicklung und deren Verfügbarkeit zu den starken Erlösanstiegen bei – gleichzeitig aber auch zu den verringerten Bestellungen. Die Umsatzerlöse erhöhten sich im absatzstärksten Markt Deutschland um 291 Mio. € und in der übrigen Europäischen Union um 112 Mio. €, was jeweils einem prozentualen Umsatzwachstum von 26,3 % bzw. 17,3 % entspricht. Den relativ stärksten Zuwachs verzeichneten die Drittländer mit 114 Mio. € bzw. 31,7 %. Infolge der gestiegenen Umsatzerlöse erhöhte sich mit der Veränderung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse die Gesamtleistung um insgesamt 534 Mio. € auf 2.730 Mio. € in 2022.

Jedoch sah sich Saarstahl auch im Geschäftsjahr 2022 mit regelmäßig steigenden und volatilen Beschaffungspreisen, vor allem bei den Rohstoffen, konfrontiert. Erheblich höhere Preise vor allem für Koks- und Einblaskohle ließen die Roheisenkosten trotz geringerer Abnahmemenge infolge einer verringerten Produktionsauslastung deutlich steigen, aber auch die Preise für Stahlschrott und einzelne Legierungsmittel erhöhten sich spürbar.

6) VDMA (2022) Deutschland: Konjunkturbulletin – Januar 2023

7) BAUINDUSTRIE (2023), Umsatz und Auftragseingang: <https://www.bauindustrie.de/zahlen-fakten/aktuelles/umsatz-und-auftragseingang>

8) EUROFER (2022), Economic Report – Economic and steel market outlook 2022-2023

Des Weiteren zeichneten sich im Laufe des dritten Quartals sprunghafte Kostensteigerungen aufgrund der Entwicklung der Strom- und Gaspreise ab, welche sich zudem ergebnisbelastend auswirkten. Der hieraus insgesamt resultierende Anstieg der Aufwendungen für Einsatzstoffe um 369 Mio. € führte zusammen mit der Verbesserung der Gesamtleistung zu einer nahezu unveränderten Materialintensität von 69,4 % (2021: 69,5 %). Insbesondere in der 1. Jahreshälfte wurden die gestiegenen Einkaufspreise jedoch mehr als kompensiert.

Der Personalaufwand blieb im Vergleich zum Vorjahr dank der Effekte aus dem Strategieprogramm nahezu unverändert. Dabei standen einer um 142 Mitarbeitende reduzierten durchschnittlichen Zahl der Beschäftigten, im Wesentlichen in Folge von Abgängen aus der Altersteilzeit, Tarifierhöhungen sowie diverse Sonderzahlungen entgegen. Dennoch verringerte sich die Personalintensität infolge der sichtbaren Steigerung der Gesamtleistung von 12,5 % auf 10,1 %.

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen im Vergleich zum Vorjahr nur marginal um 3 Mio. € an. Dabei standen im Wesentlichen geringeren Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen höhere Erträge aus Anlagenabgängen sowie aus der Währungsumrechnung entgegen.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sind dem planmäßigen Abschreibungsverlauf folgend um 5 Mio. € auf 41 Mio. € gesunken. Gleichzeitig stiegen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 30 Mio. € an; höheren Aufwendungen für Frachten, Dienstleistungen gegenüber Konzerngesellschaften, Versicherungen sowie für Währungsdifferenzen standen insbesondere geringere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten gegenüber.

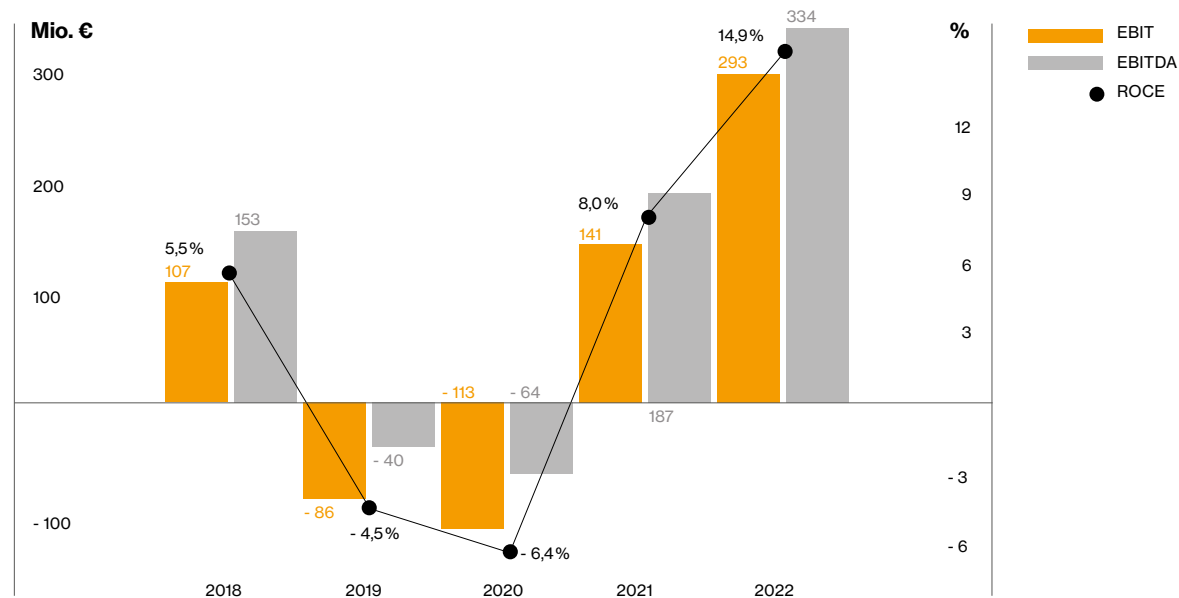
Das Finanzergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 13 Mio. €. Im Wesentlichen resultiert dies aus Dividendenausschüttungen der DHS, die zu höheren Beteiligungserträgen in Höhe von 9 Mio. € geführt haben, sowie aus einem um 4 Mio. € verbesserten Zinsergebnis, was vor allem auf einen geringeren Aufwand aus der Abzinsung langfristiger Rückstellungen beruht.

Vor dem Hintergrund der äußerst positiven Erlös- und Margenentwicklung hat sich die Ergebnissituation wiederholt gegenüber dem Vorjahr beträchtlich verbessert. Zu den wesentlichen Leistungsindikatoren zählt neben Umsatz und operativen Ergebnissen (EBIT und EBITDA) auch das Jahresergebnis. Mit einem EBIT von 293 Mio. € bzw.

einem EBITDA in Höhe von 334 Mio. € verzeichnete Saarstahl in 2022 Ertragskennzahlen, die erneut sowohl Werte aus dem Vorjahr als auch die Prognosen weit übertrafen. Aus dem erfolgreichen Geschäftsverlauf resultiert im Geschäftsjahr ein ebenso über den Erwartungen liegendes Jahresergebnis von 260 Mio. €, das sich im Vergleich zum Vorjahr geradezu verdoppelt hat.

Der positive Geschäftsverlauf im Jahr 2022 spiegelt sich auch in den wesentlichen Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Geschäftsjahr auf 14,9 % (2021: 8,0 %), die Umsatzrendite (bereinigte EBIT-Marge) auf 11,3 % (2021: 6,7 %).

Entwicklung von EBIT, EBITDA, ROCE



Finanz- und Vermögenslage

Positiver operativer Cashflow trotz weiterhin hoher Kapitalbindung

Dem um Abschreibungen und andere nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge bereinigten Periodenergebnis (353 Mio. €) standen Zahlungsmittelabflüsse aus der Veränderung des Working Capitals (- 232 Mio. €) – vorwiegend durch einen höheren Wert an Vorräten und einem Abbau von Verbindlichkeiten – sowie Ertragssteuerzahlungen (- 30 Mio. €) gegenüber. In Folge dessen liegt der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit in 2022 bei 91 Mio. €.

Im Geschäftsjahr 2022 standen Einzahlungen aus Anlagenabgängen, Zinsen und Dividenden sowie Zahlungsmittelzuflüsse von verbundenen Unternehmen in Höhe von insgesamt 26 Mio. € lediglich moderate Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen von 23 Mio. € gegenüber. Folglich war der Cashflow aus der Investitionstätigkeit zum Jahresende mit 3 Mio. € nahezu ausgeglichen und der Free Cashflow lag bei 94 Mio. €.

Bedingt durch planmäßige Darlehenstilgungen und deren Zinszahlungen beläuft sich der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in 2022 auf - 70 Mio. €. Es erfolgte keine erneute Darlehensaufnahme im Berichtsjahr. Entsprechend erhöhten sich die flüssigen Mittel im Vergleich zum Vorjahr um 24 Mio. € und belaufen sich am 31.12.2022 auf 159 Mio. €.

Vermögenslage

Planmäßige Abschreibungen bei den immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen in Höhe von 41 Mio. € lagen weit über den Investitionen der Saarstahl AG und der Entwicklung der Finanzanlagen. Diese verringerten sich – im Wesentlichen geprägt durch Rückzahlun-

gen von Ausleihungen an verbundene Unternehmen sowie Kapitalentnahmen bei verbundenen Unternehmen – um rund 30 Mio. €. Entsprechend nahm das langfristige Vermögen um 48 Mio. € ab, worauf sich gleichzeitig der Deckungsgrad des Anlagevermögens am Bilanzstichtag deutlich von 133,5 % auf 162,4 % erhöhte.

Das kurzfristige Vermögen wuchs um insgesamt 143 Mio. €. Dabei veränderten sich die Vorräte gegenüber dem Vorjahr um 110 Mio. €. Im Wesentlichen ist dies sowohl bei den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen als auch bei den unfertigen und fertigen Erzeugnissen auf erneut deutlich höhere Beschaffungspreise bzw. durch die Materialkostenentwicklung gestiegene Herstellungskosten zurückzuführen.

Dagegen entwickelten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen infolge geringerer Versand- und Absatzmengen im vierten Quartal im Vergleich zum Vorjahr rückläufig und fielen um 85 Mio. € auf 236 Mio. €, während die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, um 96 Mio. € gestiegen sind. Ferner führten geringere Steuererstattungsansprüche zu einem Abbau der sonstigen Vermögensgegenstände (3 Mio. €). Die flüssigen Mittel erhöhten sich um 24 Mio. € auf 159 Mio. €.

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 95 Mio. € und schließt mit 2.393 Mio. € ab. Der Vermögensaufbau ist nahezu ausschließlich durch ein um 260 Mio. € höheres Eigenkapital infolge des positiven Jahresergebnisses finanziert, während sich die Verbindlichkeiten um 169 Mio. € reduzierten. Folglich erhöhte sich die Eigenkapitalquote von 68,0 % auf 76,1 %.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen im Berichtsjahr in Folge der planmäßigen Darlehenstilgungen in Höhe von 64 Mio. € ab. Der Verschuldungsgrad verbesserte sich damit zum Bilanzstichtag und sank von 17,9 % in 2021 auf 11,9 % in 2022.

Auch die übrigen Verbindlichkeiten verringerten sich nahezu durchgängig. Dabei resultiert die Verringerung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten in Höhe von 10 Mio. € sowie gegenüber Beteiligungsgesellschaften 74 Mio. € – bei vielfach deutlich gestiegenen Beschaffungspreisen im Jahresverlauf – im Wesentlichen aus einer gedrosselten Produktion und Roheisenabnahme zum Jahresende.

Investitionen / Neubauarbeiten

Die Investitionen im Jahr 2022 waren geprägt von den Auswirkungen der geopolitischen Gesamtlage sowie von der sich abschwächenden Pandemie. Eine andauernde Beeinflussung der Lieferketten mit einhergehenden Lieferschwierigkeiten war auch 2022 deutlich spürbar.

Dennoch ist es gelungen, den Umfang der geplanten Investitionen merklich zu erhöhen. Insbesondere die Planungen für die bevorstehende Transformation der Stahlproduktion wurden massiv vorangetrieben.

Für Saarstahl selbst betrug das Investitionsvolumen 23 Mio. €.

LD-Stahlwerk Völklingen

Die Konzept- und Planungsphase zur Errichtung eines neuen Elektroofens im LD-Stahlwerk in Völklingen wurden mit Nachdruck fortgeführt. Diese geplante Investition wird voraussichtlich die prägende Leitinvestition der kommenden Jahre sein und die Zukunft der saarländi-

schen Stahlindustrie nachhaltig bestimmen. Außerdem wurden die Arbeiten zur Formatvergrößerung an der Stranggießanlage S3 beauftragt und in Teilen durchgeführt. Der Abschluss der Umbaumaßnahmen erfolgt Anfang 2023. Ein weiteres Projekt in Umsetzung ist die Konverterausmauerungsmaschine, die sich in der Herstellung befindet und für diese bereits Anzahlungen geleistet wurden. Die Fertigstellung und Installation werden in 2023 erfolgen.

Walzwerke Neunkirchen, Nauweiler und Burbach

Im Walzwerk in Neunkirchen wurden die Bauarbeiten an der Halle der neuen Ringstrahlanlage erfolgreich abgeschlossen. Die Ringstrahlanlage wird Anfang 2023 installiert.

Im Walzwerk in Nauweiler wird eine robotergestützte Entgratungsanlage installiert. Außerdem werden in den Walzwerken Neunkirchen, Nauweiler und Burbach Anlagen zur Oberflächeninspektion installiert.

Kennzahlen

in %	2018	2019	2020	2021	2022
Deckungsgrad Anlagevermögen	129,5	122,5	118,7	133,5	162,4
Innenfinanzierungskraft	- 28,3	127,3	- 78,6	- 4,5	395,7
Eigenkapitalintensität	74,9	71,4	69,9	68,0	76,1
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	5,5	- 4,5	- 6,4	8,0	14,9
Verschuldungsgrad	11,7	15,4	17,1	17,9	11,9
EBIT-Marge	5,6	- 5,9	- 9,9	6,7	11,3
EBITDA-Marge	8,0	- 2,7	- 5,6	9,0	12,9
Materialintensität	69,0	72,9	74,9	69,5	69,4
Personalintensität	15,7	19,1	20,3	12,5	10,1

Erläuterungen

<i>Deckungsgrad Anlagevermögen:</i>	Eigenkapital in Relation zum Anlagevermögen.
<i>Innenfinanzierungskraft:</i>	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Relation zu den Nettoinvestitionen des Sachanlagevermögens.
<i>Eigenkapitalintensität:</i>	Eigenkapital in Relation zur Bilanzsumme.
<i>ROCE:</i>	EBIT in Relation zum Capital Employed (durchschnittlich gebundenes langfristiges Kapital).
<i>Verschuldungsgrad:</i>	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Relation zum Eigenkapital.
<i>EBITDA- / EBIT-Marge:</i>	EBIT / EBITDA in Relation zur Gesamtleistung. Dabei werden neben den Umsatzerlösen auch die Bestandsveränderungen der unfertigen und fertigen Erzeugnisse zur Ermittlung der Gesamtleistung berücksichtigt. Des Weiteren um die Erlöse, welche vertragsgemäß zu Selbstkosten an Konzerngesellschaften weiterberechnet werden.
<i>Material- / Personalintensität:</i>	Material- / Personalaufwand in Relation zur Gesamtleistung.

Entwicklung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsfaktoren

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln ist in der SHS-Gruppe mit den beiden Unternehmen Saarstahl und Dillinger fest verankert und ein traditionelles Kernelement der Unternehmenspolitik. In ihrem umfassenden Nachhaltigkeitsansatz stehen die Unternehmen zu ihrer Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Stakeholdern und wollen qualitativ hochwertige Produkte aus Stahl auf nachhaltige Weise herstellen.

Die SHS-Gruppe bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und will ihren Beitrag zu einer CO₂-neutralen Stahlproduktion leisten. In ihrem Transformationsprozess hin zur Produktion von grünem Stahl steht – heute und in der Zukunft – die Verantwortung für den Menschen und die Umwelt im Vordergrund. Basierend auf dem bisher Erreichten und mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft für alle, identifizieren die Unternehmen stetig weitere Verbesserungspotenziale und definieren anspruchsvolle Ziele neu.

Mit einem gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren die Unternehmen der SHS-Gruppe ihre Leistungen in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Eine Fortschreibung der relevanten Kennzahlen wird durch jährliche Faktenblätter umgesetzt. Der Nachhaltigkeitsbericht trägt damit wesentlich zu einer verbesserten internationalen Transparenz und Vergleichbarkeit der Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz bei.

Der Werkstoff Stahl entspricht dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material: Stahl ist der am häufigsten verwendete industrielle Basiswerkstoff und leistet durch vielfältige Anwendungen einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Produkte aus Stahl können am Ende ihres Lebenszyklus quasi ohne Qualitätsverlust, vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Zudem setzt der in Deutschland produzierte Rohstahl nicht zuletzt im globalen Vergleich hohe Standards in Bezug auf den Umwelt- und Klimaschutz. Dies bestätigt auch eine von der Wirtschaftsvereinigung Stahl (WV Stahl) in Auftrag gegebene volkswirtschaftliche Studie. Die im Jahr 2022 veröffentlichte Studie IW Consult untersucht entlang von vier zentralen Sustainable Development Goals der UN die Nachhaltigkeit der Wertschöpfungskette von Stahl in Deutschland und den größten Wettbewerbsländern. Das Ergebnis der Studie beschreibt, dass die deutsche Stahlproduktion in ihren Lieferketten einen hohen Erfüllungsgrad in den ausgewählten Kriterien aufweist. Dies wirkt sich positiv auf die nachgelagerten Branchen wie Maschinenbau oder die Automobilindustrie aus. Die Studie zeigt am Beispiel des CO₂-Fußabdrucks konkrete Zahlen für die Branchen: Würde der Maschinenbau seine deutschen Stahllieferungen durch Importe aus China ersetzen, würden die CO₂-Emissionen in der entsprechenden Wertschöpfungskette um 13 Millionen Tonnen steigen. Ähnlich sieht dies auch in der Automobilindustrie aus. Hier würden die CO₂-Emissionen um 8,4 Millionen Tonnen steigen.⁹

Die SHS-Gruppe steht zum Pariser Klimaabkommen und zu den verschärften Zielen Deutschlands. Die Unternehmen wollen zum politischen und gesellschaftlichen Ziel einer CO₂-Reduzierung einen entscheidenden Beitrag leisten. Das Ziel der saarländischen Stahlindustrie ist es, die prozessbedingten CO₂-Emissionen durch eine schrittweise Installation und Integration klimafreundlicher

Stahlherstellungstechnologien zukünftig auf ein technisch notwendiges Minimum an Kohlenstoff zu reduzieren.

Durch die Transformation von der bestehenden Hochofen-/Konverterroute hin zu Direktreduktionsanlagen und Elektrolichtbogenöfen sowie dem Einsatz von Wasserstoff und CO₂-freiem Strom in der Produktion kann das Ziel der CO₂-neutralen Stahlherstellung bis spätestens 2045 erreicht werden.

Zum Erreichen der ehrgeizigen CO₂-Senkungsziele sind massive Investitionen in die genannten technischen Anlagen erforderlich. Die SHS-Gruppe hat einen Weg zur Erreichung der CO₂-Reduktionsziele definiert und die entsprechenden Aufsichtsratsbeschlüsse – vorbehaltlich öffentlicher Förderungen – im Dezember 2022 gefasst. Angesichts der technischen Herausforderungen ist die Unternehmensgruppe, wie alle Stahlhersteller, auf die Unterstützung durch Fördermittel angewiesen.

Der definierte Transformationspfad ist zeitlich in zwei Phasen eingeteilt. In Phase 1, die ungefähr bis 2030 andauert, soll ein EAF (Elektrolichtbogenofen) am Standort Völklingen und ein weiterer EAF sowie eine DRI-Anlage am Standort Dillingen gebaut werden. Damit sollen bis zum Jahr 2030 die CO₂-Emissionen bereits um ca. 55 Prozent reduziert werden. Der Hochlauf der EAF-Kapazität wird von einer entsprechenden Reduzierung der Hochofenkapazität begleitet. Zusätzlich zu den geplanten Maßnahmen an den deutschen Standorten kann die französische Tochter Saarstahl Ascoval bereits heute erste Rohstahlmengen durch ihre bestehenden EAF-Produktionskapazitäten bereitstellen.

Der Fahrplan zur Umsetzung aller Maßnahmen ist für die Unternehmen eine Herausforderung, zumal der Bau der neuen Anlagen sowie die Umstellung zahlreicher Produk-

⁹ Quelle für Studie: IW Consult, Wertschöpfungskette Stahl: Nachhaltigkeit im internationalen Vergleich.

tionsschritte im laufenden Betrieb erfolgen wird. Es ist das Ziel der SHS-Gruppe, ab 2027 mit der Lieferung von grünem Stahl zu beginnen. Die Kapazität der neuen Anlagen soll in dieser ersten Phase max. 3,5 Mio. Tonnen Rohstahl jährlich ermöglichen, gewonnen aus Eisenschwamm (DRI – Direct Reduced Iron) und Schrott. In der zweiten Phase soll bis spätestens 2045 die Inbetriebnahme eines dritten EAFs und eine Umstellung der gesamten Produktionskapazität auf grünen Stahl erfolgen.

Um das Transformationsvorhaben auch visuell abzubilden, wurde ein Branding entwickelt: „Pure Steel+“. Die Botschaft von „Pure Steel+“ ist, dass die saarländische Stahlindustrie die langjährig weltweit etablierte Qualität der Produkte, Innovationsfähigkeit und Kultur auch in der Transformation bewahren wird. Das „+“ wird die CO₂-Neutralität der Produkte sein.¹⁰

Um ein nachhaltiges und integriertes grenzüberschreitendes Energiesystem, das für die Produktion von grünem Stahl notwendig ist, in der Region zu etablieren, bilden die Unternehmen der SHS-Gruppe gemeinsam mit anderen namhaften Unternehmen die EWIV (Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung) „Grande Region Hydrogen“. Ziel der Initiative ist es, sektorübergreifende Projekte zur Wasserstoffherzeugung, -nutzung und zum Wasserstofftransport zu verknüpfen.¹¹

Im Berichtsjahr erhielt Saarstahl von dem international tätigen Anbieter von Ratings im Bereich Corporate Social Responsibility EcoVadis den Platin-Status. Damit erzielt Saarstahl die höchstmögliche Auszeichnung und gehört zu den Top-1-Prozent der bewerteten Unternehmen in der Branchenkategorie. Das EcoVadis-Rating bestätigt die hohe Qualität des Nachhaltigkeitsmanagements bei Saarstahl.

Die EcoVadis Bewertung erfolgt anhand eines festgelegten Bewertungskatalogs. Dieser berücksichtigt auch Kriterien der Global Reporting Initiative, des United Nations Global Compact sowie der International Organization for Standardization für die Themenfelder „Umwelt“, „Arbeits- und Menschenrechte“, „Ethik“ und „Nachhaltige Beschaffung“. Die Festschreibung bestimmter Bewertungskriterien ermöglicht eine weltweite Vergleichbarkeit der von EcoVadis zertifizierten Unternehmen.¹²

Auch das Rating der Umweltschutzorganisation CDP (Carbon Disclosure Project) vergab Bestnoten an das Nachhaltigkeitsmanagement der SHS-Gruppe. Mit der Gesamtnote A– in der Branche „Metal smelting, refining & forming“ erhält die SHS-Gruppe Leadership-Status.

Ziel des jährlichen Ratings von CDP ist eine größtmögliche Transparenz der Umweltdaten von Unternehmen, Organisationen oder Städten herzustellen. Hierzu erfasst CDP die auf freiwilliger Basis zur Verfügung gestellten Daten und Informationen und bewertet diese anhand von elf unterschiedlichen Kategorien. Zu diesen gehören u. a. Geschäfts- und Finanzplanung, Verantwortung in der Lieferkette, Governance, sowie Energieeinsparungen oder Initiativen zu Emissionssenkungen.

Die SHS-Gruppe mit Dillinger und Saarstahl schnitt in sieben von elf Kategorien mit der Bestnote A ab. Insgesamt konnte der Stahlproduzent das Rating A-erzielen und erhielt damit den Leadership Status. Damit liegt die SHS über dem Branchendurchschnitt in Europa (Rating B) und weltweit (Rating C).

Im Dezember 2022 haben sich die Unternehmen der SHS-Gruppe den Zielen der unabhängigen Science Based Targets Initiative (SBTi) verpflichtet. SBTi ist eine gemeinsame Initiative von CDP, dem UN Global Compact,

des World Resources Institute und dem World Wide Fund for Nature. In der Zusammenarbeit mit SBTi verfolgt die SHS-Gruppe den wissenschaftlich vergleichbaren, kooperativen und verantwortungsbewussten Ansatz der Initiative zur Reduzierung von CO₂-Emissionen. Auf diese Weise wird der Transformationspfad der SHS-Gruppe für Scope 1, 2 und 3 anhand der wissenschaftlich fundierten SBTi-Kriterien validiert.¹³

Die Unterstützung der zehn Prinzipien des Global Compact im Bereich der Menschenrechte und Arbeitsnormen, Umwelt- und Klimaschutz sowie Korruptionsbekämpfung ist integraler Bestandteil des langfristig ausgerichteten Nachhaltigkeitsansatzes der SHS-Gruppe. Die seit 2020 bestehende Mitgliedschaft im UN Global Compact zeigt, dass die Unternehmen die Prinzipien des Global Compact in die Unternehmensstrategie und -kultur sowie in das Tagesgeschäft fest integrieren und damit die allgemeinen Ziele der Vereinten Nationen, insbesondere die Sustainable Development Goals, in allen Unternehmensbereichen anwenden und fördern.¹⁴

Auch die Tochtergesellschaften ROGESA und ZKS setzen die Nachhaltigkeitsstrategie konsequent weiter um. Im Rahmen eines 2019 eingeführten Lieferantenmanagementsystems vergeben die Unternehmen jährlich die Auszeichnung „TOP-Lieferant“ in den Bereichen „Brennstoffe“ und „Eisenerze“.

¹⁰⁾ Quelle: Pressemitteilung vom 02.12.2022 (Investition von historischem Ausmaß für mehr Klimaschutz: Aufsichtsräte beschließen Investitionen in Höhe von 3,5 Milliarden für grünen Stahl von der Saar).

¹¹⁾ Quelle: Internetseite der „Grande Region Hydrogen“ <https://grande-region-hydrogen.eu/>.

¹²⁾ Quellen: www.ecovadis.com, Pressemitteilung vom 17.06.2022 (Saarstahl überzeugt mit Platin-Status im EcoVadis-Nachhaltigkeitsrating).

¹³⁾ Quelle: Pressemitteilung vom 02.02.2023 (Nachhaltig gut positioniert: CDP Leadership-Status für die SHS-Gruppe).

¹⁴⁾ Quelle: <https://www.globalcompact.de/ueber-uns/teilnehmende-im-dgcn>.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Nach einer guten Auslastung der Produktionsanlagen von Saarstahl im ersten Halbjahr 2022, in welchem entsprechend den festgelegten Betriebspunkten produziert wurde, war im zweiten Halbjahr ein sukzessiver Rückgang der benötigten Produktionsschichten erkennbar. Dieser konnte anfänglich über interne Flexibilitätsmechanismen wie Zeitkonten abgefangen werden, im Dezember war allerdings der Punkt erreicht, dass Kurzarbeit in den ersten Produktionseinheiten angemeldet und gefahren werden musste.

Das 2019 gestartete Strategieprogramm wurde zum Abschluss gebracht und die zugehörigen Personalmaßnahmen umgesetzt bzw. terminiert. Daraus ergibt sich zum Ende des Berichtsjahres ein Personalstand von 3.553 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2021: 3.738). In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen von Saarstahl arbeiteten insgesamt 1.539 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2021: 1.504).

Sicherheit und Gesundheit

Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Saarstahl oberste Priorität. Gemäß den Unternehmensleitsätzen trugen auch 2022 zahlreiche Angebote und Maßnahmen, wie z. B. die Weiterführung der konzernweiten „Arbeitssicherheitsstunde“ und die Durchführung von Vorstandsbegehungen zur Verbesserung unserer Systeme bei. Prägender Arbeitsbestandteil für den Bereich Sicherheit und Gesundheit im Jahr 2022 war die Durchführung der Schulung „Arbeitssicherheit durch gute Kommunikation“. Im Zuge der neuen AS-Initiative wurde eine neue Bradley-Kurve für die gesamte saarländische Stahlindustrie entworfen und flächendeckend eingeführt.

Des Weiteren wurde die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung am Arbeitsplatz in den Pilotbetrieben

mit dem PsyCheck-Tool der BGHM abgeschlossen. Das Roll-out ist für das Jahr 2023 geplant.

Saarstahl hat das Jahr 2022 mit 10 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2021: 13) und einer Unfallhäufigkeit von 1,8 (2021: 2,3; Anzahl der Unfälle mit Ausfall je 1.000.000 Arbeitsstunden) abgeschlossen.

COVID-19

Mit Beginn des Jahres 2020 hat sich die akute Atemwegserkrankung COVID-19, die durch ein neuartiges Coronavirus (SARS-CoV-2) verursacht wird, weltweit ausgebreitet. Die WHO deklarierte am 30.01.2020 eine gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite.

Um das Risiko einer Infektion der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzudämmen, haben Saarstahl, Dillinger und die SHS gemeinsam frühzeitig Vorsorgemaßnahmen ergriffen. Ziel der Maßnahmen war und ist es, die Gesundheit aller Menschen an den Standorten so gut wie möglich zu schützen, geordnete Betriebsabläufe sicherzustellen und die Sicherheit für Mitarbeiter und Nachbarschaft zum Unternehmen auch unter eingeschränkten Bedingungen zu gewährleisten.

Hierzu wurde eine konzernweite Pandemie-Arbeitsgruppe gebildet, die notwendige Maßnahmen in Abstimmung mit dem Krisenstab einleitet und koordiniert. Alle Maßnahmen wurden und werden kontinuierlich – der Lage entsprechend – angepasst.

Im Gegensatz zu den Corona-Vorjahren konnte 2022 zusätzlich, zu den bisher genutzten Medien (Plakate, Ausgänge, Intranet, Mitarbeiterzeitung, Informationsweitergabe über Führungskräfte usw.), auch die neu eingeführte Mitarbeiter-App genutzt werden, um sowohl Corona-Schutzmaßnahmen als auch allgemeine Corona-

Informationen an die Belegschaft zu kommunizieren. Durch die App konnte die Reichweite insbesondere unter den in der Produktion Beschäftigten ohne Computerzugang deutlich erhöht und die Kommunikation vereinfacht und beschleunigt werden.

Im Jahr 2022 wurden an den saarländischen Standorten durch speziell dafür geschultes Personal bei Mitarbeitenden der SHS-Gruppe insgesamt rund 6.100 Schnelltests im Rahmen des Angebots zur betrieblichen Testung durchgeführt.

Außerdem wurden in den an den eingerichteten internen Impfzentren 677 Corona-Schutzimpfungen durchgeführt. Dabei handelte es sich sowohl um Erst- als auch um Auffrischungsimpfungen. 256 der 677 Impfungen wurden im Rahmen zweier Sonderimpfkationen des mobilen Impfteams des saarländischen Gesundheitsministeriums verabreicht. Die damalige saarländische Gesundheitsministerin, Monika Bachmann, besuchte die Impfkationen und überzeugte sich dabei auch vor Ort über die Umsetzung der in der Unternehmensgruppe getroffenen Corona-Schutzmaßnahmen, welche ihr bereits zuvor in einer Videokonferenz vom Personalvorstand, Joerg Disteldorf, und Vertretern der Pandemie AG vorgestellt wurden.

Die 2022 gemäß Infektionsgesetz vorübergehend geforderten 3G-Kontrollen (verpflichtende Vorlage eines Impf-, Genesenen- oder Test-Nachweises als Zugangsvoraussetzung zum Arbeitsplatz) wurden umgehend an allen Unternehmensstandorten umgesetzt und bis zur Aufhebung der entsprechenden Gesetzesgrundlage durchgeführt. Hierzu wurde standortspezifisch teilweise auch externes Personal eingesetzt, um möglichst viele Torhäuser und sonstige Zugänge abdecken und den Ablauf bei Schichtwechsel bzw. Arbeitsbeginn möglichst reibungslos gestalten zu können. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die

über keinen Impf- oder Genesenennachweis verfügten, konnten die alternativ erforderlichen Schnelltests in den bereits erwähnten internen Testzentren an den Standorten Burbach, Neunkirchen, Völklingen oder Dillingen durchführen lassen.

Beeinträchtigungen der Produktion konnten durch die stets der Infektions- und Gesetzeslage angepassten, teilweise umfassenden Corona-Schutzmaßnahmen inklusive der internen Kontaktnachverfolgung vermieden werden.

Nachwuchskräfteförderung

Saarstahl investiert weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung und bildet auf konstant hohem Niveau aus, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. 2022 haben 68 Jugendliche (2021: 64) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 220 (2021: 227) Jugendliche in Ausbildung. Hinzu kamen im gesamten Jahr 13 Schülerpraktikanten (2021: 4), fünf kaufmännische FOS-Praktikanten und neun Werkstudenten (2021: 5). Insbesondere mit dem Instrument der Beschäftigung von Werkstudenten wird die strategische Nachwuchsförderung im akademischen Bereich sichergestellt.

Frauenanteil

Im Rahmen des zweiten Führungspositionengesetzes (FüPoG II vom 12.08.2021) wurden vom Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die erste und zweite Führungsebene – entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Saarstahl zum Ende des Jahres 2022 bei 5,4 %.

Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Saarstahl trifft auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern, so zum Beispiel durch eine kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden, ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung, die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten und die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die betrieblich unterstützte Kita. Insbesondere beim neu eingeführten Talentmanagement für die Ebenen 1 und 2 wird auf die gezielte Ansprache und Förderung von Frauen in Vorbereitung auf zukünftige Führungsfunktionen geachtet. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS – Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 30,9 % deutlich höher als bei Saarstahl.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS – Stahl Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote von 30 % für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien festgelegt. Der Aufsichtsrat von Saarstahl wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem FüPoG II befassen.

Im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG hat der Vorstand von Saarstahl als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 15 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

Produktion

Der Produktionsbereich von Saarstahl umfasst als Kernanlagen das LD-Stahlwerk in Völklingen sowie vier Walzstraßen, die sich an den Standorten Völklingen (Nauweiler), Burbach und Neunkirchen befinden. Die Vorstufen der Produktion, d. h. die Erzeugung von Koks und Roheisen, befinden sich am Standort Dillingen mit den beiden Gesellschaften ZKS und ROGESA (Anteil Saarstahl je 50 %).

LD-Stahlwerk

An das LD-Stahlwerk wurden im Jahr 2022 ca. 1.941 Tt Roheisen geliefert und 2.261 Tt Rohstahl (fest) erzeugt. Die Gesamterzeugung verteilte sich auf die Gießanlagen mit 584 Tt (S0), 584 Tt (S1), 360 Tt (S2), 600 Tt (S3) und 133 Tt (S4).

Walzwerke

Im Jahr 2022 wurden in den vier Walzstraßen in Summe ca. 2.081 Tt Walzprodukte erzeugt. Im Einzelnen war die Verteilung wie folgt: Im Walzwerk Burbach wurden im Berichtsjahr insgesamt 868 Tt Walzprodukte erzeugt. Im Jahr 2022 wurden im Walzwerk Nauweiler 451 Tt erzeugt. Im Walzwerk Neunkirchen wurden an den Straßen 31 und 32 ca. 762 Tt Walzprodukte erzeugt, davon entfielen 387 Tt an Straße 31 und 375 Tt an Straße 32.

Innovation und Qualität

Durch Einsatz der mechanischen Softreduction (MSR) bei 54SiCr-Federstählen konnte die Duktilität am Walzdraht deutlich erhöht werden. Somit werden mit den derzeit verwendeten Federstählen höhere Vergütungsfestigkeiten erzielt, womit das Potenzial zur Gewichtsreduzierung am fertigen Bauteil gegeben ist. Inzwischen wurde das Verfahren auch auf die höchstfesten Federstähle übertragen (60SiCr6, 60SiCrV7, 65SiCrV7). Für 60SiCrV7 laufen

bereits die ersten Homologationsmengen. Für die Marken 54SiCr6 und 60SiCr6 wird derzeit die MSR im Gießformat 180 mm vkt. entwickelt. Zusätzlich kommt das doppelt thermomechanische Walzen zum Einsatz, wodurch das Leichtbaupotenzial weiter vergrößert wird.

An den Standorten Neunkirchen und Völklingen wird an Strahlanlagen für Halbzeug und Stab das APCon-System der Fa. Würth implementiert. Durch eine eigene Sensorik und Software bietet das System die Möglichkeit, den Strahlprozess online zu überwachen und zu steuern, sodass die Produktivität dauerhaft erhöht und der Prozess besonders wirtschaftlich gemacht werden kann.

Die Kompetenz des chemischen Labors wurde erneut im Rahmen des Überwachungsaudits durch die Deutsche Akkreditierungsstelle DAkkS bestätigt. Wichtige Säulen stellen dabei die Kompetenz der Mitarbeiter sowie die erfolgreiche Teilnahme an Ringversuchen dar. In der Routine wird die Qualität der Analysenergebnisse durch eine Vielzahl an qualitätssichernden Maßnahmen sichergestellt.

Durch Einbeziehung der Prüfstützpunkte in Burbach und Neunkirchen in die Akkreditierung der technischen Laboratorien wird die Fachkompetenz der Prüfbereiche und damit die Qualität der attestierten Produkteigenschaften sichergestellt. Die Fachbegutachtung durch die DAkkS fand am 27. und 28.06.2022 statt, mit dem Ergebnis, dass die Akkreditierung ohne Einschränkung aufrechterhalten werden kann.

Die Audits zur Aufrechterhaltung der Zertifizierungen in den Managementbereichen Qualität, Umwelt, Energie, Sicherheit und Gesundheit wurden auch im Jahr 2022 erfolgreich gemeistert. Die Coronapandemie und der damit verbundene Ausfall von Auditoren führten dazu, dass der Zertifizierungsprozess über einen längeren Zeitraum

gestreckt werden musste. Alle Betriebe zeigten sich sehr engagiert und flexibel. Die Audits wurden wie im vergangenen Jahr zu großen Teilen remote durchgeführt. Die Bedeutung der Zertifizierungen ist für Saarstahl hoch: Die Zertifizierungen sind Grundvoraussetzung zur Lieferung unserer Produkte an unsere Kunden und es besteht eine gesetzliche Pflicht zur Durchführung von Energieaudits. Mit der Energiemanagementzertifizierung haben wir als stromkostenintensive Unternehmen darüber hinaus die Möglichkeit, die Umlagen für Strom zu begrenzen und somit die hohen Energiekosten zu mildern.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Auch in 2022 führten Handelsverzerrungen (andauerndes Importverbot australischer Kohle nach China) zu veränderten Warenströmen. Zusätzlich hatte der Krieg von Russland in der Ukraine massiven Einfluss auf den Kohlepreis, insbesondere durch die von der Europäischen Union eingeführten Sanktionen gegen die Einfuhr von russischer Kohle. So verdoppelten sich die Preise für Premium-Kohle Anfang März 2022 und erreichten in der Spitze fast 700 USD/t. Erst im Jahresverlauf pendelten sich die Preise um 300 USD/t ein. Dies liegt weiterhin deutlich über dem langjährigen Mittel.

Der Eisenerzmarkt war erneut volatil, erreichte jedoch nicht wieder die alten Höhen aus 2021. Der Krieg in der Ukraine wirkte sich nur kurzzeitig preisstärkend aus, da Nachfragesorgen und COVID-Lockdowns gepaart mit Produktionskürzungen in China preisdämpfend wirkten.

Aufgrund einer sehr hohen Nachfrage nach Schiffsraum, verbunden mit Hafенüberlastungen, unterschiedlichen regionalen Quarantänemaßnahmen und deutlich gestiegenen Treibstoffpreisen, unterlag der Seefrachtenmarkt im vergangenen Jahr weiterhin einer sehr starken Dynamik.

Um dieser Dynamik entgegenzutreten, hat sich der Mix von mittel- bis längerfristig vereinbarten Frachtraten, unter gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt, als probat für ROGESA und ZKS herausgestellt.

Das Thema „Nachhaltigkeit in der Beschaffung“ wird weiter umgesetzt. Um dem Lieferkettensorgfaltspflichten-gesetz gerecht zu werden, wurde bei ROGESA und ZKS eine Risikoermittlung aller Lieferanten durchgeführt. Im Rahmen dessen wurde ein Fragebogen erstellt und an alle Lieferanten verschickt.

Die Unternehmen der SHS-Gruppe transportieren ihre Güter im Zulauf wie im Versand zu mindestens 80 % mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln wie der Bahn und dem Schiff.

Das vergangene Jahr war gezeichnet von politischen (Krieg in der Ukraine), infrastrukturellen und klimatologischen Störfaktoren sowie einer enormen Knappheit beim Personal (z. B. Fahrermangel) im LKW-Verkehr. Zudem gab es massive Störungen im Schienenverkehr.

Ein großer Einflussfaktor war insbesondere die Energiepolitik wie z. B. durch den Entschluss der Reaktivierung der Kohlekraftwerke, was zu einer zusätzlichen Einschränkung der Verfügbarkeiten von Equipments (Züge und Waggons) führte. Eine weitere Herausforderung stellte das Niedrigwasser auf dem Rhein dar; die Auswirkungen der Corona-Pandemie waren hierzulande kaum spürbar. Trotz der beschriebenen unterschiedlichen Störfaktoren auf allen Verkehrsträgern konnte die SHS-Gruppe durch eine robuste Transportlogistik den Herausforderungen erfolgreich gegensteuern. Aus der dauerhaften Knappheit des Transportangebotes, zeigte sich eine deutliche Steigerung der Transportnachfrage (Krieg, Kraftwerksverkehre etc.), die mit explodierenden Transportkosten einhergingen.

Umwelt und Energie

Saarstahl räumt Umwelt- und Klimaschutz entsprechend seinen Unternehmensleitlinien eine hohe Priorität ein. Kontinuierliche Verbesserungsprozesse für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Produzieren sind ein Teil davon. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz ständig zu verbessern. Nicht zuletzt leisten innovative Produktlösungen aus Stahl einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz (siehe auch Abschnitt „Nachhaltigkeit“).

Umweltmanagement

Im Berichtsjahr wurde Saarstahl mit ihren drei Standorten sowie die Kalksteingrube Auersmacher GmbH, Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Schweißdraht Luisenthal GmbH sowie die Saar-Bandstahl GmbH gemäß der ISO 14001:2015 erfolgreich rezertifiziert. Im Jahr 2022 fanden IED (Industrial Emissions Directive) Inspektionen für das LD-Stahlwerk Völklingen, das Walzwerk Nauweiler – Völklingen, die Beizanlage Neunkirchen, das Vakuumstahlwerk und das Elektrostahlwerk der Saarschmiede sowie der Halde Hostenbach statt.

Teilnahme am Carbon Disclosure Project (CDP)

Im Jahr 2022 nahm die SHS – Stahl-Holding-Saar erneut erfolgreich am Carbon Disclosure Project, unter Federführung der Umweltschutzabteilung von Saarstahl, teil. Das Carbon Disclosure Project gründet auf einer internationalen Non-Profit-Organisation. Sie erfasst und bewertet ein Mal jährlich die von Unternehmen und Organisationen auf freiwilliger Basis berichteten Treibhausgasemissionen, die Strategien bezüglich des Klimawandels, sowie den Umgang mit Chancen und Risiken, die sich aus dem Klimawandel ergeben.

Ermittlung von produktspezifischen CO₂-Werten (PCF)

Im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsstrategie wurden für die zwei Hauptgruppen Draht und Stab die produktspezifischen CO₂-Werte gemäß DIN ISO 14067 / IPCC AR6 GWP100 Standard (beruhend auf Daten des Jahres 2021) als Nachhaltigkeitsindikatoren ermittelt und mit den Kunden kommuniziert.

REACH

Im Rahmen der in Artikel 33 der REACH Verordnung (REACH: Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) geforderten Informationspflichten müssen sämtliche Produkte mit Stoffen der sogenannten REACH Kandidatenliste in Konzentrationen von > 0,1 % sowohl an die Kunden als auch an die europäische Chemikalienagentur ECHA gemeldet werden. Nachdem die Kundeninformation bereits seit 2018 verpflichtend ist, muss seit 2021 zusätzlich eine Meldung an die ECHA durchgeführt werden. Diese Notifizierung unserer Automatenstähle wurde über die elektronische SCIP-Datenbank realisiert. Im Dezember 2021 hat die ECHA die Aufnahme von Blei in Anhang XIV der Verordnung auf den Weg gebracht; Blei wurde 2022 in die „11th recommendation for REACH Authorisation“ aufgenommen. Es gab eine Internetkonsultation der ECHA zu diesem Thema; mit der Auswertung dieser Befragung wird im ersten Quartal 2023 gerechnet. Saarstahl begleitet dieses Verfahren weiterhin sehr eng.

CO₂-Emissionshandel

Im fortlaufenden Prozess der jährlichen Emissionsberichterstattung an die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) wurden im Jahr 2022 insbesondere die Überwachungspläne der emissionshandelspflichtigen Anlagen für die 4. Handelsperiode (2021-2030) aktualisiert und entsprechende Emissionsberichte erstellt. Des Weiteren wurden für alle emissionshandelspflichtigen

Anlagen die jährlichen Zuteilungsdatenberichte (ZDB) auf Basis der zugrunde liegenden Methodenpläne erstellt und verifiziert bei der DEHSt eingereicht. Anhand der Daten aus den ZDB erfolgt in dieser Handelsperiode die dynamisch angepasste Zuteilung mit kostenlosen Zertifikaten.

Wichtigste Beteiligungen

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl AG halten je mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS). Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2022 lag mit 1.330 Tt erneut deutlich über der Vorjahresproduktion (2021: 1.314 Tt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2022 auf 3 Mio. € (2021: 3,8 Mio. €).

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA), an der Dillinger (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen von Dillinger. Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2022 mit 3.916 Tt um - 8,1 % leicht unter der Produktion des Vorjahres (4.260 Tt). Im Berichtsjahr wurden 1.975 Tt (2021: 1.981 Tt) an Dillinger und 1.941 Tt (2021: 2.279 Tt) an Saarstahl geliefert. Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2022 auf 3,6 Mio. € (2021: 7 Mio. €). Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG

beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Das Kerngeschäft der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede ist die Herstellung hochwertiger Freiformschmiedestücke mit den Schwerpunkten Energiemaschinenbau, Allgemeiner Maschinenbau, Werkzeugstahl sowie Sonderwerkstoffe aus Nickelbasis-Legierungen. Zu den wichtigsten Märkten gehört die Energieerzeugung, wo die Produkte sowohl in konventionellen Kraftwerken als auch für die Gewinnung von erneuerbaren Energien eingesetzt werden. Für die jeweiligen Anwendungen produziert die Saarschmiede kundenspezifische Produkte in verschiedensten Bearbeitungszuständen und Materialgütern.

Allgemeine Marktlage

Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges hat die Marktlage in den Marktsegmenten, in denen die Saarschmiede tätig ist, vor allem im ersten Halbjahr 2022 stark beeinflusst. Der Energiebedarf ist stark gestiegen, die Rüstungsindustrie investiert kräftig und die Verfügbarkeit von Rohstoffen und Legierungselementen hat sich verknappert. Die Marktsegmente Energiemaschinenbau und Sonderwerkstoffe haben am meisten davon profitiert. Die Marktsegmente Werkzeugstahl und Schwermaschinenbau litten weiter unter den Unsicherheiten und Ertragsproblemen in einzelnen Abnehmerbranchen. Daneben wird der Ausbau der Offshore-Windparks in den kommenden Jahren deutlich an Fahrt aufnehmen und einen höheren Bedarf an speziellen Vormaterial-Gütern und geschmiedeten Maschinenbauprodukten erzeugen.

Geschäftsverlauf Saarschmiede

Der Auftragsbestand hat sich im Laufe des Geschäftsjahres durch Auftragseingänge im Bereich Offshore-Wind

und Sonderwerkstoffe weiter gut entwickelt, während die allgemeinen Maschinenbauaktivitäten unter Plan lagen. In Einzelfällen blieben die Erlöse unter den Erwartungen, was dazu führte, dass die Prognose geringfügig unterschritten wurde. Allerdings führten deutlich gestiegene Energiekosten zu zusätzlichen Ergebnisbelastungen. Nur in Einzelfällen war es möglich, diese an die Kunden weiterzureichen.

Der Umsatz hat sich auf 129 Mio. € (2021: 92 Mio. €) erhöht, gleichzeitig stiegen die Kosten für Rohstoffe, für Weiterbelastung von Dienstleistungen, Energiekosten und für die Bildung von Drohverlustrückstellungen, sodass das Ergebnis mit rund - 14 Mio. € auf Vorjahresniveau lag. Die Belegschaft lag Ende 2022 noch bei 422 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2021: 430).

Das Geschäftsjahr 2022 wurde vor allem durch die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen des Sanierungsprojekts geprägt. Die Kostensenkungspotenziale bezüglich Sachkosten, Effizienzsteigerung, Vertriebspotenziale und Personalmaßnahmen wurden gehoben.

Ausblick

Für das Jahr 2023 wird eine gute und stabile Konjunktur erwartet, aus der sich positive Impulse für einzelne Nachfragesegmente der Saarschmiede ergeben werden. Weiterhin wird an der konsequenten Umsetzung der Maßnahmen des Sanierungsprojekts gearbeitet. Die optimierte Kostenstruktur wird zu einer deutlich verbesserten Wettbewerbsposition führen. Dies wird sich positiv auf die Marktchancen auswirken. Eine Erweiterung des Produktportfolios wird zu einer stärkeren Auslastung des Stahlwerkes führen.

Eine anspruchsvolle Aufgabe und Herausforderung für das Jahr 2023 wird insbesondere der Umgang mit Energie sein: Die Beschaffung, die entsprechende Anpassung und Flexibilisierung der Produktionsfahrweise sowie die Weiterverrechnung am Markt.

Unter den gegebenen Voraussetzungen rechnet die Saarschmiede gegenüber dem Vorjahr mit steigenden Umsatzerlösen und mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis.

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) ist die wichtigste Tochter der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, an der Saarstahl zu 33,75 % beteiligt ist. Dillinger hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Grobblechen spezialisiert und ist zusammen mit seiner Tochtergesellschaft Dillinger France S.A. in Dunkerque, Frankreich, weltweit führend in diesem Marktsegment.

Die Folgen des Angriffskriegs Russlands prägten den europäischen Stahl- und Grobblechmarkt 2022. Nach dem 24. Februar 2022 fielen unversehens hohe Blechimporte aus Russland und Importe von Blech sowie Brammen aus der Ukraine aus. Diese Versorgungseingänge ließen die Stahl- und Grobblechpreise in den Folgemonaten massiv steigen.¹⁵ Im 2. Halbjahr 2022 normalisierte sich die Versorgung bei Grobblech durch zusätzliche Importe aus Asien und von Brammen aus Brasilien und China, weiterhin aber auch aus Russland.¹⁶ Die Preise fielen in etwa auf Vorkriegsniveau. Infolge der anhaltenden Beeinträchtigung der EU-Wirtschaft durch die russische Invasion und die Energiekrise haben sich die Aussichten für den Gesamtstahlmarkt sowohl für das 2. Halbjahr 2022 als auch für das kommende Jahr verschlechtert. Für die Stahlnachfrage erwartet EUROFER einen Rückgang: in 2022 um 3,5 % und 2023 um 1,9 %. Eine Verschärfung aller Abwärtsfaktoren, besonders der Energiekosten, habe zu einem weiteren Rückgang des sichtbaren Stahlverbrauchs und einer deutlichen Abwärtskorrektur der Produktion in den stahlverarbeitenden Sektoren in der EU geführt. Dies werde voraussichtlich im 1. Halbjahr 2023 anhalten, prognostiziert EUROFER. Der Stahlhandel agierte im 2. Halbjahr 2022 sehr vorsichtig, was den sichtbaren

¹⁵) Quelle für Preisentwicklung: Platts SBB Steel Prices, Period 31/dec/21-24/feb/23.

¹⁶) Quelle für Stahlkonjunktur: WV Stahl, Hintergrundinformationen zur Stahlkonjunktur, Januar 2023.

Verbrauch zusätzlich drückte. Die vom Bundesverband Deutscher Stahlhandel (BDS) gemeldeten Lagerbestände sind infolge dieser Kaufzurückhaltung mittlerweile deutlich gesunken.

Die Offshore-Windindustrie wird in der EU zu einer tragenden Säule der Energiewende. Nach einer schwachen Phase ist der Linepipemarkt mit der geänderten Energieversorgung und mit neuen Projekten wieder attraktiver geworden. Auch die Bereiche Baumaschinen und der Stahlbau laufen infolge von staatlichen Investitionen in die (grüne) Infrastruktur sehr stabil. Der Maschinenbau und insbesondere die Distribution spürten bereits im 2. Halbjahr deutlich die konjunkturelle Abkühlung und die Unsicherheiten.

Der Roheisenbezug verringerte sich mit 1.975 Tt (2021: 1.981 Tt) um 0,3 %, während die Rohstahlproduktion mit 2.299 Tt (2021: 2.281 Tt) um 0,8 % leicht über den Mengen von 2021 lag. Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France in Dunkerque. Die Erzeugung der beiden Walzwerke (1.841 Tt) nahm insgesamt um 3,3 % gegenüber dem Vorjahr (2021: 1.782 Tt) zu, wobei 1.261 Tt Grobbleche (2021: 1.237 Tt) in Dillingen und 580 Tt (2021: 545 Tt) in Dunkerque produziert wurden.

Die Umsatzerlöse stiegen entsprechend von 1.714 Mio. € im Vorjahr auf 2.662 Mio. € (+ 55,3 %) im Berichtsjahr. Das EBIT stieg deutlich auf 347 Mio. € gegenüber 112 Mio. € in 2021; ähnlich steigerte sich das EBITDA auf 408 Mio. € (2021: 173 Mio. €).

Die Investitionstätigkeit im Jahr 2022 war durch das Kostensparprogramm sowie von den Unsicherheiten der Pandemiezeit geprägt. Eine Beeinflussung der Lieferketten mit einhergehenden Lieferschwierigkeiten war auch in

2022 spürbar. Dennoch ist es gelungen, den Umfang der geplanten Investitionen merklich zu erhöhen. Für Dillinger betrug das Investitionsvolumen 29 Mio. € (2021: 7 Mio. €). Insbesondere die Planungen für die bevorstehende Transformation der Stahlproduktion wurden massiv vorangetrieben.

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 3.525 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (2021: 3.565). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie – im Rahmen der Betriebsführung – bei der ZKS und bei der ROGESA.

Risiken- und Chancenbericht

Saarstahl hat ein konzernweites Risikomanagementsystem implementiert, das seit 2021 um eine **Risikotragfähigkeitbetrachtung** ergänzt wird. Die Methoden und Werkzeuge werden fortlaufend weiterentwickelt und orientieren sich an anerkannten Standards.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem von Saarstahl besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement der SHS für Saarstahl koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem von Saarstahl umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das zentrale Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- **Risikobeherrschbarkeit:** Darunter verstehen wir, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Versicherungsschutzes obliegt.

- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Ergänzend zur halbjährlichen Risikoinventur ist die Ad-hoc Risikoberichterstattung implementiert. Sie ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden.

Im Rahmen des integrierten Governance, Risk und Compliance-Ansatzes werden von den Risikokoordinatoren zusätzlich Informationen zur frühzeitigen Identifikation von Compliance-Risiken (präventive Risikoanalyse) erhoben. Die Ableitung von Maßnahmen ist Bestandteil des Compliance-Programms.

Die Konzernrevision ist, im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems, Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement von Saarstahl umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes von Saarstahl eingebettet. Einen wichtigen Beitrag liefert das 2020 gestartete Transformationsprogramm. Die für Saarstahl wesentlichen Chancen werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Strategische Chancen

Stahl ist für die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien und die Entwicklung neuer und klimaneutraler Mobilitätslösungen unverzichtbar. Saarstahl produziert bereits heute die für die Energie- und Klimawende notwendigen Stähle.

Die saarländische Stahlindustrie bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens sowie dem europäischen Green Deal mit dem damit verbundenen Maßnahmenpaket „Fit for 55“ und arbeitet konzentriert an der Transformation hin zu „grünem Stahl“. Saarstahl unterstützt daher das Handlungskonzept Stahl der Bundesregierung. Einer der Kernpunkte des Konzepts ist es, die Umstellung auf eine CO₂-arme und perspektivisch klimaneutrale Stahlproduktion zu ermöglichen und die Chance zu nutzen, Vorreiter für innovative Klimaschutztechnologien zu werden.

Innerhalb des eigenen Transformationsprogramms ist die Umstellung auf eine klimaneutrale Stahlproduktion ein zentrales Thema. Saarstahl hat frühzeitig verschiedene Szenarien entwickelt, wie auf eine CO₂-reduzierte bzw. klimaneutrale Stahlproduktion umgestellt werden kann. So wurde beispielsweise bereits 2021 die Koksgaseindüsung mit erstmaliger Nutzung von Wasserstoff als Reduktionsmittel im industriellen Maßstab umgesetzt.

Im Jahr 2022 wurden Investitionen in Höhe von 3,5 Milliarden Euro – vorbehaltlich öffentlicher Förderungen – zur Transformation der saarländischen Stahlindustrie hin zur Produktion von „grünem Stahl“ beschlossen. Dadurch wird in den nächsten Jahren bis 2027 neben der etablierten Hochofen-Route die neue Produktion mit einem Elektro-Lichtbogenofen (EAF) am Standort Völklingen sowie einem EAF und einer Direkt-Reduktionsanlage zur Herstellung von Eisenschwamm auf dem Werksgelände

von Dillinger entstehen. Zusätzlich erfolgt die Auslotung von Möglichkeiten zur Etablierung einer grenzüberschreitenden lokalen Wasserstoffinfrastruktur gemeinsam mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Energie-/Wasserstofferzeugung und Infrastruktur.

Darüber hinaus bietet die im August 2021 abgeschlossene Akquisition des Stahlwerks Ascoval in Saint-Saulve/Frankreich durch die SHS für Saarstahl die Möglichkeit, bereits kurzfristig klimaneutralen Stahl an die Automobilkunden zu liefern.

Das gemeinsame Transformationsprogramm für Saarstahl und Dillinger dient auch dazu, konsequent neue Wachstumspotenziale zu erschließen und uns mit unseren Produkten in zukunftssträchtigen neuen Geschäftsfeldern zu positionieren. Einen substanziellen Beitrag kann hier das ebenfalls in 2021 übernommene Walzwerk in Hayange/Frankreich leisten, mit dem der Einstieg in den langfristig wachsenden Markt für Stahlschienen gelungen ist.

Operative Chancen

In der aus dem Transformationsprogramm abgeleiteten Wachstumsstrategie und dem Kostensenkungsprogramm sieht Saarstahl operative Chancen. Die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen bezogen auf die Steigerung der Produktivität, die Abschaffung von Doppelstrukturen, die Bündelung von Vertriebsaktivitäten sowie die Schließung und Verlagerung von Bereichen wurden in 2022 weiter vorangetrieben.

Ebenso ist die Digitalisierung Kernbestandteil der Unternehmensstrategie. Um sich auch unter digitalen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln und damit schneller, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden, wurde eine gesamthafte IT- & Digitalisierungsstrategie entwickelt. Zur Erreichung dieses Zielbildes ist eine umfangreiche IT-

& Digitalisierungs-Roadmap zur Modernisierung von Infrastruktur, Prozessen und Fähigkeiten in der Umsetzung, die alle Unternehmensbereiche detailliert abbildet.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die Hoffnungen auf einen größeren Aufschwung der Weltwirtschaft im Jahr 2022 haben sich aufgrund vielfältiger Einflussfaktoren nicht erfüllt. Ausgebremst wurde die Erholung bereits zu Jahresbeginn durch den Angriffskrieg von Russland auf die Ukraine. Auch Covid-19 beeinträchtigte die wirtschaftliche Erholung nach wie vor, wenngleich die Auswirkungen dank weltweiter Impfkampagnen längst nicht mehr so verheerend ausfielen wie noch im Vorjahr. Jedoch leiden etliche Industriezweige weiter unter den Nachwehen der Pandemie, insbesondere unter Lieferengpässen und Materialmangel. Im Zuge des Ukraine-Krieges kamen dann explodierende Energiepreise und Ängste bezüglich der Versorgungssicherheit erschwerend hinzu, die dann mit als Auslöser für einen in diesem Ausmaß lange nicht mehr beobachteten Inflationsanstieg wirkten.

In der für Saarstahl mit Abstand wichtigsten Absatzbranche, der Automobilindustrie, lässt die Erholung auf der Produktionsseite nach wie vor auf sich warten. Die Halbleiterknappheit ist noch nicht gelöst und die sich eintrübende wirtschaftliche Lage könnte sich auch zunehmend auf das Konsumentenverhalten und damit auch den Pkw-Absatz auswirken. Allerdings sagen Prognoseinstitute wie IHS und auch Verbände wie der VDA für das Jahr 2023 eine deutliche Ausweitung der Fahrzeugproduktion voraus – sowohl global als auch für Deutschland. Die Auftragsbücher sind trotz eines zuletzt schwächelnden Auftragsingangs noch auf Monate hinaus gefüllt – ein Niveau, wie es in der Geschichte der Branche bislang noch nicht zu beobachten war.

Gleiches gilt für den Maschinenbau; allerdings wird die mittelständisch geprägte Branche stark von den bereits genannten Risikofaktoren belastet (Materialknappheit, gestiegene Rohstoffkosten, hohe Strom- und Gaspreise). Infolgedessen wurde die Prognose für den deutschen Maschinenbau für das Jahr 2023 auf ein Minus von 2 % korrigiert, nachdem für 2022 ungeachtet aller Probleme immer noch von einem Wachstum von 1 % ausgegangen wird.

Die Baubranche wird mittelfristig am stärksten von dem ab Frühsommer erfolgten rapiden Inflationsanstieg betroffen sein. Schon jetzt werden Bauprojekte verschoben oder ganz abgesagt, weil Finanzierungen vor dem Hintergrund der neuen Zinssituation völlig neu bewertet werden oder wegen Materialknappheit zurückgestellt werden müssen. Die deutsche Bauindustrie rechnet daher für das kommende Jahr mit einem Rückgang von 7 %. Allerdings gilt wie für Automobilindustrie und den Maschinenbau, dass die Auftragsbücher trotz aller Schwierigkeiten und bereits erfolgten Streichungen immer noch gut gefüllt sind.

Angesichts der verhaltenen Wachstumsaussichten einerseits, aber auch des großen Nachholbedarfs der Wirtschaft andererseits sind die dargestellten Risiken für Saarstahl als mittel einzuschätzen.

Regulatorische Risiken

In 2022 wurden die Klimaschutzvorgaben erneut angepasst. Die Politik sieht für Produktionsverfahren mit hohem CO₂-Ausstoßen keine Zukunft.

Die Emissionen des Klimagases Kohlendioxid (CO₂) sollen teurer werden. Unterhändler des EU-Parlaments und der Staaten einigten sich auf eine Reform des EU-Emissionshandels. Bis zum Jahr 2030 dürfen energieintensive

Branchen wie die Stahl-, Metall-, Keramik- oder Chemieindustrie nur noch 62 Prozent der Menge an CO₂ ausstoßen, die im Jahr 2005 emittiert wurde. Auf diese Weise soll der Preis für den CO₂-Ausstoß steigen. 117 Millionen Zertifikate, die zum Ausstoß von Kohlendioxid berechtigen, sollen gestrichen werden. Die EU will damit erreichen, dass es sich für die Unternehmen schneller rechnet, ihre Produktionsverfahren auf saubere Technologien umzurüsten. Das langfristige Ziel ist die klimaneutrale Wirtschaft.

Das bedeutet für Saarstahl, dass eine deutliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Zertifikate entstehen würde.

Die von der Bundesregierung vorgelegte EEG-Novelle und das Klimaschutzgesetz sehen eine schnellere Erhöhung des treibhausgasneutralen Stroms und eine zügigere Absenkung der Treibhausgasemissionen vor. Bis spätestens 2045 soll es in Deutschland nur noch treibhausgasneutralen Strom geben.

Dies alles ist langfristig mit hohen Risiken für die Stahlindustrie verbunden. Zur Erreichung der Klimaziele, insbesondere auch, um die dazu notwendigen Investitionen in die Wege zu leiten, bedarf es einer langfristigen Planungssicherheit. Basis hierfür sind verlässliche Perspektiven durch entsprechende politische Rahmenbedingungen (bspw. Klimaschutzverträge, CAPEX- und OPEX Förderung, Wasserstoffstrategie).

Saarstahl verfolgt die zukunftsweisende Strategie, Stahl klimaneutral herzustellen. Die 2022 beschlossenen umfangreichen Investitionen (vgl. Ausführungen zu „Strategische Chancen“) haben das Ziel der Dekarbonisierung der saarländischen Stahlindustrie. Bereits ab dem Jahr 2027 sollen im Saarland so jährlich bis zu 3,5 Millionen Tonnen CO₂-armer Stahl produziert und 4,9 Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden.

Durch den klimafreundlichen Umbau der Stahlproduktion, unter anderem durch die Verwendung von Wasserstoff und die Entwicklung innovativer Technologien, wird den Risiken operativ entgegengewirkt. In dem Bewusstsein, dass viele erforderliche externe Rahmenbedingungen noch nicht geschaffen sind, tritt die saarländische Stahlindustrie mit dem beschlossenen Investitionspaket in Vorlage. Wohl wissend, dass ohne ausreichenden und zu wettbewerbsfähigen Preisen verfügbarem „grünen“ Strom, und damit auch Wasserstoff, eine erfolgreiche Transformation nicht möglich sein wird. Auch die Durchsetzung eines „Grünstahl Premium“ ist Voraussetzung für den betriebswirtschaftlichen Erfolg der grünen Transformation. Aufgrund der hohen Bedeutung wird die Dekarbonisierung auf Ebene der SHS von einem eigenen Strategieteam betreut.

Die Risiken aus den regulatorischen Entwicklungen stufen wir für Saarstahl als hoch ein.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen von Saarstahl kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen und durch systematische Methoden und innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung wird den Risiken begegnet. Zudem wird das nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssystem konsequent weiterentwickelt.

Beschaffungsrisiken

Die Rohstoffe der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter werden global beschafft. Daher könnten sich die Vielzahl geopolitischer Krisen, insbesondere der aktuelle Russland-Ukraine-Konflikt, negativ auf die Beschaffungssituation auswirken. Sowohl die Verfügbarkeiten und Preiskonditionen als auch die Transportkapazitäten können je nach aktueller Situation und Intensität der Krisen starken Schwankungen unterliegen.

Zur Risikominimierung ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Beschaffenheit implementiert. Zur Absicherung der Versorgung werden ebenfalls langfristige Lieferverträge abgeschlossen. Zur Minimierung der durch die volatilen Märkte hervorgerufenen Preisrisiken wird je nach Marktlage mit vertraglicher Absicherung der Mengen und Preise beim jeweiligen Lieferanten/Händler (Natural Hedge) oder mit Derivaten gearbeitet. Zusätzlich werden permanent alternative Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Rohstoffeinsatzes getestet und bewertet.

Die Zulaufsituation hat sich gegenüber 2021 deutlich verbessert. Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

IT- und Cyber-Risiken

Die Informationsverarbeitung leistet einen wichtigen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit von Saarstahl. Die Verfügbarkeit korrekter Daten- und Informationsflüsse ist dabei von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind zentral gebündelt. Risiken bestehen in den Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette. Das Risiko der Nichtverfügbarkeit oder

Integrität kann insbesondere durch Systemzugriffe von unberechtigten Dritten entstehen. Darüber hinaus kann bspw. durch Industriespionage oder -sabotage die Vertraulichkeit unserer Daten und Informationen beeinträchtigt werden. Des Weiteren sind allgemeine Bedrohungen durch Cybercrime und -betrug zu nennen. Die im Jahr 2022 geänderten globalen Randbedingungen lassen die Cyberrisiken in der Tendenz steigen.

Saarstahl begegnet diesen Risiken, indem die eingesetzte Software und die informationstechnischen Schutzsysteme permanent durch die Konzern-IT überwacht und aktualisiert werden.

Das vorhandene Informations-Sicherheits-Management-System sowie der verantwortliche Bereich werden stetig weiterentwickelt. Neben verschiedenen internen und externen Ansätzen zur Erreichung von IT-Sicherheit wird durch den Einsatz moderner Technologien und durch die Anpassung der IT-Betriebsprozesse eine frühzeitige Erkennung und Abwehr auch neuer Bedrohungen angestrebt. Notfallplanungen und -übungen sind Teil des Informationssicherheitskonzepts. Ergänzt wird dies durch Business-Impact-Analysen, welche auch IT und ISM Themen adressieren.

Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für Saarstahl als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt Saarstahl großen Wert

darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer, und damit Know-how, zu verlieren. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt Saarstahl diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitern zu übertragen.

Im Rahmen der anstehenden Transformation der Stahlindustrie werden vermehrt hoch qualifizierte Fachkräfte benötigt und auch rekrutiert. Aufgrund der mittel- und langfristigen Entwicklung des Arbeitsmarktes (u. a. Facharbeitermangel) ist dabei ein gezieltes und proaktives Anwerben von potenziellen Bewerbern die Voraussetzung bei der Rekrutierung. Entsprechende Image- und Werbekampagnen sind initiiert und müssen – insbesondere im Bereich der Ausbildung – weiter fortgeführt werden.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Saarstahl setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt das Unternehmen ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus

investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen. Dennoch bestehen Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Die Risiken aus Cyberbedrohungen schätzen wir aufgrund der Dynamik in diesem Bereich weiterhin als mittel ein, die übrigen Risiken der betrieblichen Tätigkeit schätzen wir als niedrig ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für Saarstahl ist es von zentraler Bedeutung durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu finden eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Diese wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilung unter dem Dach der SHS. Die Verwendung eines IT-gestützten Treasurysystems vereinfacht die Steuerung und ermöglicht es, die Prozesse effizienter abzubilden.

Aus abgeschlossenen Lieferverpflichtungen für die Zukunft resultieren Preis-, Mengen- und Währungsrisiken auf der Beschaffungsseite. Um diese Risiken effektiv zu begrenzen, nutzen wir Finanzinstrumente, wie Forward Contracts und/oder Derivate als außerbörslich (OTC) oder börsengehandelte Instrumente. Das Unternehmen schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind grundsätzlich durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.

Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens. Die Finanzierung der kapitalintensiven Anlageinvestitionen eines Stahlerzeugers erfolgt grundsätzlich fristenkongruent unter Berücksichtigung der erwartbaren Kapitalrückflüsse und der notwendigen Hinterlegung mit Eigenmitteln. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für Saarstahl sichergestellt.

Durch die große Transformationsaufgabe hin zur Produktion von grünem Stahl und dessen Vermarktung ergibt sich ein Finanzierungsbedarf, der weit über bisherige Finanzierungen hinaus geht und über einen langfristigen Zeitraum zurückgeführt wird. Damit verbunden ergibt sich eine höhere Risikoexposition gegenüber externen Risiken, insbesondere Zins- und Inflationsrisiken, welche wir durch Nutzung geeigneter Instrumente zumindest partiell adressieren werden.

Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Saarstahl begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen-, Zins- und Emissionssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus.

Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen.

Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert unter Erläuterungen zur Bilanz im Anhang des Jahresabschlusses dargestellt.

Die Sicherungsbeziehung für jedes Risiko (außer Kredite) erfolgt auf Ebene eines antizipativen Portfoliohedges.

Bei Sicherungen im Bereich der Kredite erfolgt dies auf Ebene Mikro Hedge. Dabei wird die variable Verzinsung des jeweiligen Grundgeschäfts in eine fixe Verzinsung getauscht (SWAP).

Insgesamt sind die finanzwirtschaftlichen Risiken als mittel zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Das Unternehmen befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Zudem besteht das Risiko, dass sich an ein bereits abgeschlossenes Großverfahren verschiedene Zivilverfahren anschließen bzw. weitere Vergleichsgespräche zu führen sein werden. In einem weiteren Verfahren hat sich durch ein Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofs eine tendenzielle Verschlechterung der Rechtsposition ergeben. Hier sind Saarstahl und eine Tochtergesellschaft betroffen.

Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht Saarstahl externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko.

Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe und damit von Saarstahl wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee verstärkt fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag unter anderem auf der gruppen-

weiten Gefährdungsanalyse sowie auf einer Risikoanalyse für das ab dem 1. Januar 2023 geltende Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG).

Durch themenspezifische Compliance-Informationsveranstaltungen und -Publikationen wird weiterhin präventiv auf regeltreues und integriertes Verhalten hingewirkt. Der fortgeführte Einsatz eines E-Learning Tools ermöglicht es, dass weltweit und in verschiedenen Sprachen auf die Schulungsinhalte zugegriffen werden kann. Ein eigenständiges, strukturiertes Verfahren, mit dem Hinweise gemeldet und bearbeitet werden, ist bereits in Vorjahren implementiert worden.

Zur praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung ist ein Konzern-datenschutzbeauftragter (iDSB) bestellt worden. Hinzu kommen lokale Datenschutzverantwortliche, wo erforderlich.

Die Einhaltung internationaler Sanktionen im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg wurde insbesondere in Verbindung mit der Rohstoffversorgung, aber auch aus vertrieblicher Sicht, soweit vorhersehbar auf Basis einer strikten, aber zu rechtfertigenden Interpretation dieser Sanktionen gewährt. Davon betroffene Lieferanten des Rohstahllieferanten ROGESA könnten gegen diesen Klage erheben. Eine solche Klage hätte auf die Rohstahllieferung von Dillinger durch ROGESA keinen mit Risiko behafteten Einfluss.

Die Risiken sind als mittel einzustufen.

Gesamteinschätzung der Chancen- und Risikosituation

Das beschlossene Transformationsprogramm wird als große Chance gesehen, die Zukunftsfähigkeit der saarländischen Stahlindustrie zu sichern.

Die mit der Ausbreitung des Coronavirus zusammenhängenden negativen wirtschaftlichen Folgen sind in 2022 spürbar zurückgegangen. Damit einhergehend hat sich die wirtschaftliche Lage für Saarstahl in 2022 deutlich verbessert.

Die Kriegshandlungen in der Ukraine wirken sich jedoch weiterhin auf die internationale Wirtschaft und die Lieferketten aus. Obwohl für Deutschland eine kurzfristige vollständige Substituierung russischen Gases noch im Sommer 2022 nicht für möglich gehalten wurde, ist es auf nationaler Ebene gelungen, die Abhängigkeit von russischem Erdgas deutlich zu reduzieren. Werksintern wurden verschiedene Maßnahmen und Szenarien entwickelt, um die Auswirkungen im Falle einer drastischen Reduzierung der Verfügbarkeit von Erdgas für Saarstahl abmildern zu können.

Insgesamt sind für die Gesellschaft keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wird 2023 weiterhin mit den Herausforderungen aus dem Vorjahr konfrontiert sein und langsamer wachsen als 2022. Laut OECD ist mit einem globalen BIP-Wachstum in Höhe von + 2,2 % zu rechnen, 2024 mit + 2,7 %. Während die Eurozone (+ 0,5 %), Deutschland (- 0,3 %) und die USA (+ 0,5 %) stagnieren, wird China ein Plus verzeichnen können (+ 4,6 %), welches jedoch geringer ausfällt als in den Jahren bis 2022, da das ausbleibende globale Wirtschaftswachstum und potenzielle Probleme durch die Covid-Öffnungspolitik die Wirtschaft belasten werden. Investitionen in Infrastrukturprojekte und staatliche Förderprogramme im Immobiliensektor werden unterstützend wirken.

In den wirtschaftsstarken Ländern helfen umfangreiche staatliche Programme bei der Bekämpfung der Inflation. Sie bleibt weiterhin ein belastender Faktor, der jedoch im Laufe des Jahres abflauen wird. Sollte es zu einer weiteren Abschwächung der globalen Lieferkettenprobleme kommen, dürfte auch der Export einen wieder größeren Wachstumsbeitrag leisten.

In Deutschland werden im ersten Quartal 2023 die rezessiven Tendenzen deutlich dominieren. Da sich die deutsche Wirtschaft auf dauerhaft hohe Energiekosten einstellen muss, dürfte auch in 2024 das Wachstum noch erheblich belastet sein.¹⁷ Die Lage im Export könnte sich aufgrund nachlassender Störungen in den Lieferketten und eines Überhangs im Auftragseingang deutlich aufhellen.¹⁸

Stahlmarkt

Aufgrund der anhaltenden Inflation, der weltweit steigenden Zinsen und der chinesischen Konjunkturabschwächung im vergangenen Jahr hat worldsteel seine Prognose der weltweiten Stahlnachfrage vom April von einem Anstieg von 2,2 % auf 1 % (1.814 Mio. t) für 2023 nach unten korrigiert.¹⁹

In der EU besteht die Möglichkeit, dass es ohne eine Verbesserung der Gassituation im Falle eines harten Winters und weiteren Unterbrechungen der Energieversorgung zu einem Rückgang in der Stahlnachfrage kommt. Andererseits könnte ein unerwartetes, früheres Ende des Russland-Ukraine-Krieges ein hohes Potenzial für einen Aufschwung bieten.

Für die Automobilbranche wird eine weltweite Produktion von knapp 85 Mio. Light Vehicles²⁰ prognostiziert, was zumindest einer Annäherung an die ca. 89 Mio. Fahrzeuge aus dem letzten „Normaljahr“ entspricht. Auch für Europa wird von einem Produktionszuwachs ausgegangen (16,6 Mio. EH). Vor allem in Deutschland wird ein Zuwachs von über 18 % erwartet (4,3 Mio. EH). Auch 2023 werden die Lieferketten belastet bleiben, insbesondere im Hinblick auf Halbleiter.²¹

Aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Risiken sind die Maschinenbaukunden mit ihren Bestellungen von Maschinen und Anlagen zurückhaltender geworden. Derzeit profitieren die Unternehmen noch von hohen Auftragsbeständen.²² Für den globalen Maschinenbau wird mit einem preisbereinigten Zuwachs von 1 % gerechnet, während bei den EU-27 ein Rückgang von 1 % prognostiziert wird. Im deutschen Raum wird ein Minus von 2 % erwartet.²³

Schwierige Zeiten erwartet die Bauindustrie. Der Mangel an Vormaterialien, die Zinswende sowie die inflationäre Entwicklung insbesondere bei Baumaterialien wirken sich negativ auf die Baukonjunktur aus. Aus diesen Gründen prognostiziert die Bauindustrie einen Rückgang des realen Branchenumsatzes in Deutschland um 7 %.²⁴

Entwicklung von Saarstahl

Angesichts der derzeitigen wirtschaftlichen Unwägbarkeiten bleibt die Nachfrage nach den Stahlprodukten Draht und Stab für das Jahr 2023 unsicher, sodass das Unternehmen mit einigen Herausforderungen für das Geschäftsjahr 2023 konfrontiert wird.

Die volatile Lage auf den Märkten erfordert eine Flexibilisierung der Produktion in allen Betrieben von Saarstahl. Aufgrund der eingetrübten konjunkturellen Lage, insbesondere wegen schwacher Mengen im Gebrauchsgütermarkt während der ersten Hälfte des aktuellen Jahres, bestehen erhebliche Risiken auf der Preis- und Mengenseite. Mit Betriebspunktanpassungen, flankiert von vertrieblichen Aktivitäten sowie der Weiterführung des laufenden Kostensenkungsprogrammes hat die Saarstahl AG jedoch wirksame Instrumente entwickelt, um sich in diesem volatilen, rauen Marktumfeld behaupten zu können.

Vor dem Hintergrund allgemeiner wirtschaftlicher Unwägbarkeiten infolge einer gegebenenfalls bevorstehenden Rezession, hohen Inflation und anhaltender Lieferkettenprobleme sowie der weiter fordernden Aufgaben auf dem Stahlmarkt steht Saarstahl vor einem Geschäftsjahr 2023 mit einigen Herausforderungen. Insbesondere die verhaltene Nachfrage seitens der wichtigsten Abnehmerbranche, der Automobilindustrie, aber auch seitens der

17) Quellen für wirtschaftliche Rahmenbedingungen: WV Stahl „Hintergrundinformation zur Stahlkonjunktur, Januar 2023

18) Quellen für wirtschaftliche Rahmenbedingungen: WV Stahl „Hintergrundinformation zur Stahlkonjunktur, Januar 2023“ und OECD „Economic outlook – Confronting the crisis, Volume 2022 Issue 2, November 2022“

19) Worldsteel (2022), worldsteel short range outlook October 2022: <https://worldsteel.org/media-centre/press-releases/2022/worldsteel-short-range-outlook-october-2022/>

20) Fahrzeuge bis 3,5 t

21) IHS (2022)

Bauindustrie und Maschinenbaubranche, beeinflusst den Geschäftsverlauf der Saarstahl erheblich.

Die in der 2. Jahreshälfte 2022 anhaltend moderate bzw. schwache Entwicklung der Auftragseingänge setzte sich auch in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2023 fort. Nachdem der Auftragsbestand zum Jahresende sich im Vergleich zum Vorjahr fast halbierte, weist dieser lediglich eine durchschnittliche Produktionsreichweite zwischen fünf und sechs Wochen auf. Damit hält auch teilweise die bestehende Unterauslastung der Anlagen an, was das Fortsetzen der Kurzarbeit seit Jahresbeginn erfordert. Insgesamt geht Saarstahl in 2023 von einer deutlich unter dem Vorjahr liegenden Absatzmenge und einer entsprechend geringeren Auslastung der Anlagen im Stahlwerk sowie in den Walzwerken Völklingen, Burbach und Neunkirchen aus. Gleichzeitig plant Saarstahl auch Halbzeug von Saarstahl Ascoval schrittweise stärker für die Erzeugung von Produkten mit verringertem CO₂-Fußabdruck zu qualifizieren und die Bezugsmengen im Jahresverlauf entsprechend auszuweiten.

Aus heutiger Sicht wird damit gerechnet, dass die Auftragseingänge in den folgenden Monaten weiter auf einem moderaten Niveau verbleiben und unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Auftragsbestandes damit auch nicht die Produktions- und Absatzmengen gegenüber dem aktuellen Stand wesentlich verändern werden. Eine Verbesserung der Nachfrage wird erst in der 2. Jahreshälfte erwartet. Dem Preisdruck in der Stahlbranche wird sich die Gesellschaft nicht vollständig entziehen können und so rechnet Saarstahl zwar weiterhin mit hohen Durchschnittserlösen, die aber gegenüber dem Vorjahr nachgeben werden, mit der Folge spürbar geringerer

Umsatzerlöse als im Vorjahr. Des Weiteren sieht sich die Saarstahl AG mit zusätzlich beträchtlichen Kostensteigerungen seitens der Strom- und Gaspreisentwicklung konfrontiert, die teilweise durch eine Energiepreisbremse kompensiert werden, aber die Ergebnisse zusätzlich belasten werden.

Die Gesellschaft erwartet für 2023 vor diesem Hintergrund einen signifikanten Rückgang der Ergebnisse gegenüber dem Vorjahr und wird das Geschäftsjahr voraussichtlich mit einem ausgeglichenen operativen Ergebnis (EBIT), einem leicht positiven EBITDA sowie einem ebenfalls ausgeglichenen Gesamtergebnis abschließen.

Saarstahl bekennt sich klar zu den Pariser Klimazielen und arbeitet weiter an dem Ziel einer CO₂-neutralen Stahlerzeugung. Das Unternehmen ist bereit und technologisch fähig, die Lösungen hierfür zur Verfügung zu stellen. Bis der politische Rahmen für eine Dekarbonisierung zu wettbewerbsfähigen Konditionen steht, verfolgt das Unternehmen gemeinsam mit Dillinger eine verstärkte Minderungsstrategie. Weitere Projekte mit dem Ziel der Verminderung bzw. Vermeidung der CO₂-Emissionen werden vorangetrieben und verschiedene Machbarkeitsstudien auf den Weg gebracht.

Schlussklärung des Vorstands zum Abhängigkeitsbericht nach § 312 AktG.

Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die uns zu dem Zeitpunkt in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder unterlassen wurden, bekannt waren,

bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Völklingen, den 31. März 2023



DR. KARL-ULRICH KÖHLER



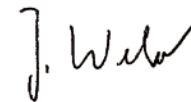
JOERG DISTELDORF



MARKUS LAUER



DR. KLAUS RICHTER



JONATHAN WEBER

22) Quellen für Wirtschaftliche Rahmenbedingungen: WV Stahl „Hintergrundinformation zur Stahlkonjunktur, Januar 2023

23) VDMA (2022), Deutschland: Maschinenbau Konjunktur aktuell – Maschinenbau schlägt sich gut in turbulenten Zeiten

24) WV Stahl (2023), Hintergrundinformationen zur Stahlkonjunktur.

Jahresabschluss

Jahresabschluss	34
Bilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	38
Anhang	39
Allgemeine Angaben	39
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	39
Erläuterungen zur Bilanz	41
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	43
Entwicklung des Anlagevermögens	47
Aufstellung des Anteilsbesitzes	48
Sonstige Angaben	50
Gewinnverwendungsvorschlag	51
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	52

Bilanz

Aktiva

T €	Anhang	31.12.2022	31.12.2021
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	(1)	494	459
II. Sachanlagen	(2)	433.496	451.312
III. Finanzanlagen	(3)	687.195	717.477
		1.121.185	1.169.248
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	(4)		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		98.927	87.910
2. unfertige Erzeugnisse		53.326	24.788
3. fertige Erzeugnisse und Waren		436.776	366.413
4. erhaltene Anzahlungen		- 2.066	- 2.560
		586.963	476.551
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		236.117	321.331
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(5)	259.905	175.810
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(5)	13.899	1.456
4. sonstige Vermögensgegenstände		14.864	18.008
		524.785	516.605
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		159.339	134.968
		1.271.087	1.128.124
C. Rechnungsabgrenzungsposten		29	34
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		368	-
		2.392.669	2.297.406

Bilanz

Passiva

T €	Anhang	31.12.2022	31.12.2021
A. Eigenkapital	(6)		
I. Gezeichnetes Kapital		200.000	200.000
II. Kapitalrücklage		41.313	41.313
III. andere Gewinnrücklagen		917.730	917.730
IV. Bilanzgewinn		662.074	401.970
		1.821.117	1.561.013
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen		19	-
2. Steuerrückstellungen	(7)	6.310	11.128
3. sonstige Rückstellungen	(8)	191.003	182.144
		197.332	193.272
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(9)	216.035	280.126
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(10)	47.538	57.925
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	(11)	56.148	78.552
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(12)	30.195	104.625
5. sonstige Verbindlichkeiten	(13)	23.585	21.288
		373.501	542.516
D. Rechnungsabgrenzungsposten		719	605
		2.392.669	2.297.406

Gewinn- und Verlustrechnung

Für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022

T €	Anlage	GJ 2022	GJ 2021
1. Umsatzerlöse	(14)	2.630.559	2.113.592
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und andere aktivierte Eigenleistungen	(15)	99.059	82.582
3. sonstige betriebliche Erträge	(16)	21.050	18.470
		2.750.668	2.214.644
4. Materialaufwand	(17)	1.894.763	1.525.867
5. Personalaufwand	(18)	274.620	274.929
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		41.019	46.510
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	(19)	261.335	230.956
		278.931	136.382
8. Beteiligungsergebnis	(20)	16.226	6.920
9. Zinsergebnis	(21)	- 1.508	- 5.087
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(22)	30.942	6.013
11. Ergebnis nach Steuern		262.707	132.202
12. sonstige Steuern	(23)	2.603	2.408
13. Jahresüberschuss		260.104	129.794
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		401.970	272.176
15. Bilanzgewinn		662.074	401.970

Anhang

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2022 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes aufgestellt. Die Saarstahl AG ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB. Nach § 265 Abs. 7 Nr. 2 HGB werden einige Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen.

Die Saarstahl AG mit Sitz in der Bismarckstraße 57–59, 66333 Völklingen, ist im Handelsregister B des Amtsgerichts Saarbrücken unter der HRB Nummer 74820 eingetragen.

Die Saarstahl AG wird für das Jahr 2022 einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht für den kleinsten Konsolidierungskreis aufstellen, in den die Saarstahl AG im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogen wird. Der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Beide sind auch am Sitz der Saarstahl AG erhältlich.

Mehrheitsaktionär der Saarstahl AG ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen. Diese wird für das Jahr 2022 einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht für den größten Konsolidierungskreis aufstellen, in den die Saarstahl AG im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogen wird. Der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Beide sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA erhältlich.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der *immateriellen Vermögensgegenstände* erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen.

Die *Sachanlagen* werden grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf die Zugänge von beweglichem Anlagevermögen vom 01.01.2004 bis zum 31.12.2007 erfolgten nach der degressiven Abschreibungsmethode. Hierbei wurden die steuerlichen Abschreibungshöchstsätze zugrunde gelegt. In die Herstellungskosten sind die aktivierungspflichtigen Bestandteile einbezogen. Soweit erforderlich, wird bei den Sachanlagen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt. Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte, die mit 40 % der ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet sind. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert zwischen 250 € und 1.000 € werden aktiviert und als Sammelposten über fünf Jahre abgeschrieben.

Für die Ermittlung der Abschreibung wurde bis Ende 2010 in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauer angewandt:

Immaterielle Vermögensgegenstände	4 Jahre
Industriegebäude	12 bis 20 Jahre
Maschinen und maschinelle Anlagen	8 bis 12 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 Jahre

Seit 2011 werden, wegen der einheitlichen Bewertung im Konzern, die steuerlichen Nutzungsdauern gemäß der allgemeinen amtlichen AfA-Tabelle unter Berücksichtigung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern angewandt.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Beteiligungen, Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und sonstige Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Bei Wegfall der Gründe für getätigte Abschreibungen werden Zuschreibungen vorgenommen.

Immaterielle Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabeverpflichtung erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen unentgeltlich erworbenen Rechte beträgt T€ 11.107.

Rohstoffe, Hilfs- und Betriebsstoffe werden am Bilanzstichtag zu gewogenen durchschnittlichen Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten oder zu niedrigeren Tageswerten angesetzt. Für unterschiedliche Wertminderungen beim Magazinmaterial erfolgt eine pauschale Wertberichtigung in Höhe von 20 %.

Die Bewertung der *unfertigen und fertigen Erzeugnisse* erfolgt zu Herstellungskosten, welche die aktivierungspflichtigen Bestandteile umfassen. In den Herstellungskosten

sind angemessene Kosten für die allgemeine Verwaltung, für soziale Einrichtungen im Betrieb, für freiwillige soziale Leistungen sowie für die betriebliche Altersversorgung berücksichtigt. Die Erzeugnisse werden, soweit verlustfreie Bewertung erforderlich ist, zu den voraussichtlichen Verkaufserlösen abzüglich noch anfallender Kosten angesetzt. Hierbei werden bei der Ermittlung der noch entstehenden Aufwendungen Vollkosten zugrunde gelegt.

Die verlustfreie Bewertung wurde auf Basis der einzelnen Kundenaufträge ermittelt. Die in den Vorräten wegen langer Lagerdauer und Sachmängeln bestehenden Risiken sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die Wertansätze der Vorräte entsprechen dem Niederstwertprinzip. Als Verbrauchsfolgeverfahren wird die Durchschnittsmethode für die unfertigen und fertigen Erzeugnisse angewandt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zum Nominalwert angesetzt. Unverzinsliche Forderungen sind abgezinst. Für alle erkennbaren Risiken werden individuelle Absetzungen vorgenommen. Für nicht erkennbare Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für bestimmte sonstige Vermögensgegenstände besteht eine Pauschalwertberichtigung, die bei den Einzelposten gekürzt ist.

Kurzfristige Fremdwährungsforderungen werden grundsätzlich mit dem historischen Kurs zum Zeitpunkt der Erstverbuchung erfasst und sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Langfristige Forderungen in Fremdwährung bestehen nicht.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind wie im Vorjahr innerhalb einer Restlaufzeit von einem Jahr fällig.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Diese sind zum Nennwert bilanziert. Bankguthaben in Fremdwährungen sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Als *aktive Rechnungsabgrenzungsposten* sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Gem. § 246 Abs.2 Satz 2 wurden insolvenzgesicherte Festgeldkonten für Altersteilzeit mit den Rückstellungen für Altersteilzeit verrechnet.

Das *Gezeichnete Kapital* ist zum Nennbetrag angesetzt.

Die Pensionsverpflichtungen werden nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G) ermittelt. Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Entgelt- und Rentensteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 3,0 % bei den Entgelten und 2,1 % bei den Renten ausgegangen. Der zugrunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich auf 1,78 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der nach § 253 Abs. 6 HGB anzugebende und ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag zur Verwendung eines durchschnittlichen Marktzinses von sieben Jahren beträgt am 31. Dezember 2022 2,0 Tausend €.

Die *Steuer- und sonstigen Rückstellungen* berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Dabei werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die Altersteilzeitverpflichtungen werden gem. § 253 Abs. 1 HGB nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G) ermittelt. Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Altersteilzeitverpflichtungen aus dem zum Bilanzstichtag erdienten Wertguthaben, den individuellen Aufstockungsleistungen und etwaig anfallenden Abfindungsbeträgen unter Berücksichtigung zukünftiger Entgeltsteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 3,0 % bei den Entgelten ausgegangen. Der zugrunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Altersteilzeitverpflichtungen beläuft sich auf 1,44 % (Vorjahr 1,35 %); es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Sonstige langfristige Rückstellungen wurden mit einer Preissteigerungsrate von 3,0 % berechnet und gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit einem lauffzeitadäquaten Zinssatz abgezinst.

Die *Verbindlichkeiten* sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt, wobei kurzfristige Fremdwährungsverbindlichkeiten mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet wurden. Langfristige Verbindlichkeiten in Fremdwährung bestehen nicht.

Als *passive Rechnungsabgrenzungsposten* sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Latente Steuern werden auf die Unterschiede in den Bilanzansätzen der Handelsbilanz und Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen. Im Falle eines Aktivüberhangs der latenten Steuern zum Bilanzstichtag wird von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB kein Gebrauch gemacht.

Der Berechnung der latenten Steuern liegt ein Steuersatz von 32,0 % zugrunde, der sich voraussichtlich im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen ergeben wird. Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Die *Gewinn- und Verlustrechnung* wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Erläuterungen zur Bilanz

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Ge-

schäftsjahres im Anlagespiegel dargestellt. Der Anlagespiegel ist dem Anhang als Anlage beigefügt.

(1) Immaterielle Vermögensgegenstände

Unter diesem Posten wird entgeltlich erworbene Software aktiviert.

(2) Sachanlagen

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von T€ 64.363 bilanziert.

(3) Finanzanlagen

Die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB sind in einer Anlage zum Anhang dargestellt. Mit Kaufvertrag vom 19.12.2016 wurde von der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen deren Kommanditanteil an der Forge Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen (FSB) erworben. Mit Beschluss vom 02.06.2022 wurde von der Kapitalrücklage in Höhe von 125,0 Mio. € der FSB 18,1 Mio. € aufgelöst und mit den Verbindlichkeiten der Saarstahl AG aus Mietforderungen der FSB verrechnet. In gleicher Höhe wurde die Beteiligung an der FSB verringert.

Ausleihungen

Unter den Ausleihungen werden Darlehen an die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen, die Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen, die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen, die Saarbandstahl GmbH, Völklingen, die Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert, die Drahtwerk Köln GmbH, Köln, die ROGESA Roheisengesellschaft mbH, Dillingen und die Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen, ausgewiesen.

(4) Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

T €	2022	2021
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	98.927	87.910
Unfertige Erzeugnisse	53.326	24.789
Fertige Erzeugnisse und Waren	436.776	366.412
Erhaltene Anzahlungen	- 2.066	- 2.560
	586.963	476.551

Erhaltene Anzahlungen wurden in 2022 in Höhe von T€ 2.066 an den Vorräten abgesetzt.

(5) Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

In den Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 204.492 (2021: T€ 126.274) und sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von T€ 55.413 (2021: T€ 49.536) enthalten.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, entfallen mit T€ 9.121 auf Lieferungen und Leistungen (2021: T€ 1.456) und mit T€ 4.777 auf sonstige Vermögensgegenstände (2021: T€ -).

(6) Eigenkapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Saarstahl AG beträgt T€ 200.000 und ist in 20.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 10 T€ je Stückaktie aufgeteilt.

In der Hauptversammlung vom 07.07.2022 wurde beschlossen, den Bilanzgewinn 2021 in Höhe von T€ 401.970 auf neue Rechnung vorzutragen.

(7) Steuerrückstellungen

In den Steuerrückstellungen sind Rückstellungen für Körperschaft- und Gewerbesteuer für Vorjahre und das Jahr 2022 ausgewiesen.

(8) sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Personalverpflichtungen, Drohverluste aus schwebenden Geschäften und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von T€ 5.594 steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert in gleicher Höhe gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen T€ 5.594. Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich um verpfändete Festgelder.

(9) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten betreffen langfristige Kredite.

T €	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr	davon Restlaufzeit über 5 Jahre
Ifd. Jahr	64.180	151.855	25.449
(Vorjahr)	(64.200)	(215.925)	(44.812)

Zu den ausgewiesenen Verbindlichkeiten bestehen folgende Sicherheiten:

T €	31. Dez. 2022	31. Dez. 2021
Grundpfandrechte	170.925	205.126
Sicherungsübereignete Vermögensgegenstände	44.500	75.000

(10) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 47.538 (2021: T€ 57.925)

(11) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 56.148 (2021: T€ 78.552)
- davon gegenüber Gesellschafter: T€ 22.847 (2021: T€ 38.669)

Hierin sind Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 13.468 (2021: T€ 10.827) und sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 42.680 (2021: T€ 67.725) enthalten.

(12) Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 30.195 (2021: T€ 104.625)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren mit T€ 26.018 (2021: T€ 97.138) aus Lieferungen und Leistungen und mit T€ 4.177 (2021: T€ 7.487) aus sonstigen Verbindlichkeiten.

(13) sonstige Verbindlichkeiten

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 23.585 (2021: T€ 21.288)

Aus Steuern bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 8.476 (2021: T€ 10.888) und im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von T€ 2.136 (2021: T€ 1.779).

Haftungsverhältnisse

T €	2022	2021
Bürgschaften	13.043	9.322
davon für verbundene Unternehmen	(5.957)	(2.291)

Die eingegangenen Verpflichtungen für verbundene Unternehmen gegenüber Lieferanten und Kunden bzw. für Dritte waren nicht zu passivieren, da die zugrunde liegenden Verbindlichkeiten durch die verbundenen Unternehmen bzw. Dritte voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen beläuft sich am 31.12.2022 auf T€ 139.615. Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren anfallenden langfristigen Verpflichtungen aus Pacht-, Miet-, Dienstleistungs- und Leasingverträgen (T€ 4.570) und kurzfristigen Verpflichtungen aus den Bestellobligos zum Bilanzstichtag 31.12.2022 (T€ 135.045).

Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung gegen Zahlungsstromänderungsrisiken bei langfristigen Darlehen mit variablen Zinssätzen wurden Zinsswaps in gleicher Höhe abgeschlossen. Diese betreffen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Da die Laufzeiten von Grund- und Sicherungsgeschäft gleich sind, ergibt sich für die gesamte Laufzeit der Darlehen ein Festzins. Darlehen und Zinsswaps bilden gem. § 254 HGB eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Zinsswaps T €	31.12.2022	31.12.2021
Volumen	66.550	80.620
Fälligkeit < 1 Jahr	14.070	14.070
Fälligkeit > 1 Jahr	52.480	66.550
Fälligkeit > 5 Jahre	9.824	15.437

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(14) Umsatzerlöse

Umsatzerlöse nach Produktgruppen T €	2022	2021
Qualitätsstahl	1.054.234	914.612
Edelstahl	1.434.109	1.093.430
Nebenprodukte, Lieferungen und Leistungen für Tochtergesellschaften und Sonstiges	142.216	105.550
	2.630.559	2.113.592
Umsatzerlöse nach Absatzmärkten T €	2022	2021
Deutschland	1.397.874	1.107.180
Europäische Union	758.877	647.109
übriger Export	473.808	359.303
	2.630.559	2.113.592

(15) Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

T €	2022	2021
Bestandsveränderungen	98.942	82.404
andere aktivierte Eigenleistungen	117	178
	99.059	82.582

(16) sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende periodenfremde Erträge ausgewiesen:

T €	2022	2021
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.045	6.649
übrige periodenfremde Erträge	7.629	4.692
	9.674	11.341

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung von T€ 6.498 (2021: T€ 5.454) enthalten.

(17) Materialaufwand

T €	2022	2021
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.764.382	1.410.463
Aufwendungen für bezogene Leistungen	130.381	115.404
	1.894.763	1.525.867

(18) Personalaufwand

T €	2022	2021
Löhne und Gehälter	223.490	225.528
soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	51.130	49.401
davon Aufwendungen für die Altersversorgung	(5.277)	(3.709)
	274.620	274.929

(19) sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von T€ 89 (2021: T€ 495) und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung von T€ 3.007 (2021: T€ 128) enthalten.

(20) Beteiligungsergebnis

T €	2022	2021
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	10.402	5.983
davon aus verbundenen Unternehmen	(10.402)	(5.983)
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	- 6.227	- 271
davon aus verbundenen Unternehmen	(- 1.794)	(- 271)
Erträge aus Beteiligungen	12.051	1.208
davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
	16.226	6.920

(21) Zinsergebnis

T €	2022	2021
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.569	2.542
davon aus verbundenen Unternehmen	(2.046)	(2.195)
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.722	793
davon aus verbundenen Unternehmen	(789)	(565)
davon aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen	(0)	(-)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 5.799	- 8.422
davon an verbundene Unternehmen	(- 384)	(- 218)
davon aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen	(- 387)	(- 3.063)
	- 1.508	- 5.087

Im Zinsergebnis sind Zinserträge aus der Aufzinsung in Höhe von T€ 25 sowie Zinsaufwendungen aus der Abzinsung in Höhe von T€ 387 i.S.d. § 277 Abs. 5 HGB enthalten.

(22) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von T€ 4.987 (2021: T€ -) und Erträge in Höhe von T€ 3.845 (2021: T€ 43) enthalten.

(23) sonstige Steuern

In diesem Posten sind im Wesentlichen Aufwendungen für Grundsteuern enthalten.

Entwicklung des Anlagevermögens

T €	Bruttowerte				Abschreibungen					Nettowerte		
	Stand 01.01.2022	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Stand 31.12.22	Stand 01.01.2022	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Stand 31.12.2022	Stand 31.12.2022	Stand 31.12.2021
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	1.150	288	281	-	1.157	691	253	281	-	663	494	459
2. geleistete Anzahlungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	1.150	288	281	-	1.157	691	253	281	-	663	494	459
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	413.836	790	1.164	362	413.824	303.464	6.402	1.124	-	308.742	105.082	110.372
2. technische Anlagen und Maschinen	1.277.052	8.807	4.056	3.668	1.285.471	977.403	29.678	4.056	-	1.003.025	282.446	299.649
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	117.872	5.284	4.388	744	119.512	85.414	4.686	4.369	-	85.731	33.781	32.458
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	8.833	8.442	315	- 4.773	12.187	-	-	-	-	-	12.187	8.833
	1.817.593	23.323	9.923	-	1.830.993	1.366.281	40.766	9.549	-	1.397.498	433.496	451.312
III. Finanzanlagen												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	347.783	-	26.950	-	320.833	87.694	-	8.900	-	78.794	242.039	260.089
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	119.681	-	15.132	-	104.549	2.900	-	2.900	-	-	104.549	116.781
3. Beteiligungen	283.107	-	-	-	283.107	-	-	-	-	-	283.107	283.107
4. Ausleihungen an beteiligte Unternehmen	12.500	-	-	-	12.500	-	-	-	-	-	12.500	12.500
5. sonstige Ausleihungen	45.000	-	-	-	45.000	-	-	-	-	-	45.000	45.000
	808.070	-	42.082	-	765.990	90.594	-	11.800	-	78.794	687.195	717.477
	2.626.813	23.611	52.286	-	2.598.140	1.457.566	41.019	21.630	-	1.476.955	1.121.185	1.169.248

Aufstellung des Anteilsbesitzes

		Anteil am Kapital	Eigenkapital 31.12.2022	Ergebnis des GJ 2022
		in %	T €	T €
1. Verbundene Unternehmen				
a) Inland				
Saar-Blankstahl GmbH, Homburg	1)	100,0	42.022	
Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen	1)	100,0	10.897	
Saarstahl-Export GmbH, Völklingen	1)	100,0	1.585	
Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen	1)	100,0	5.123	
Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen		100,0	20.088	- 13.651
Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert		100,0	23.877	2.182
Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen		100,0	6.488	- 7
DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln		100,0	9.365	402
SIB-Immobilien-gesellschaft mbH, Völklingen		100,0	50	4
Neunkircher Eisenwerk Wohnungsgesellschaft mbH, Völklingen		100,0	9.156	230
FORGE Saar GmbH, Dillingen		100,0	178	12
FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co KG, Dillingen		100,0	107.281	202
Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen		100,0	2.205	140
Saarstahl Rail Holding GmbH, Völklingen		100,0	94	- 2
45. Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen		100,0	41	- 5
b) Ausland				
Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges	2)	100,0	13.190	1.650
Secosar Etirage S.A.S., Bussy-Saint-Georges	2)	100,0	- 6.085	25
Saarstahl AG, Zürich	3) 4)	100,0	15.979	13.260

		Anteil am Kapital	Eigenkapital 31.12.2022	Ergebnis des GJ 2022
		in %	T €	T €
Les Aciers Fins de la Sarre S.A., Liège	3)	100,0	6.009	923
Acciai della Saar S.r.l., Milano	3)	100,0	641	48
Saarsteel Inc., New York	3) 4)	100,0	575	24
Saarstahl (S.E.A.), Petaling Jaya/Malaysia	2) 4)	100,0	60	9
Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône		100,0	14.331	3.089
Saarstahl Ibérica S.A., Sant Just Desvern Barcelona	3)	100,0	741	8
FILMETAL S.A., Bussy-Saint-Georges		99,8	2.228	326
EUROFIL Polska sp. z.o.o., Warsaw	3) 4)	98,0	- 10	- 5
Saarstahl Shanghai Limited, Shanghai	2) 4)	100,0	506	3
Saarstahl Export India Pvt Ltd, Mumbai	4) 5)	100,0	161	8
Saarstahl Demir Celik, Istanbul	2) 4)	100,0	61	10
Saarstahl s.r.o., Ostrava	2) 4)	100,0	341	12
Saarstahl UK Limited, Scunthorpe	2) 4)	100,0	140	18
2. Beteiligungen				
DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen	6)	33,8	2.624.529	393.027
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen		50,0	256.611	- 8.867
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	1)	50,0	301.636	
Dillinger Saarstahl America LLC, Wilmington	2) 4)	50,0	24	4
Kraftwerk Wehrden GmbH, Völklingen	2)	33,3	71	- 6

- 1) Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung
- 2) Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig (1-12)
- 3) Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr.
- 4) Landeswährung in € umgerechnet
- 5) letzter Jahresabschluss zum 31.03.2022
- 6) Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile

Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 8 und 9 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge betragen in 2022 für die derzeitigen Mitglieder des Aufsichtsrats T€ 448 und für die derzeitigen Mitglieder des Vorstands T€ 3.298.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter betrug:

	2022	2021
Lohnempfänger	2.889	3.005
Angestellte	746	772
Summe Ø Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	3.635	3.777
Auszubildende und Praktikanten	227	232
	3.862	4.009

Gemäß § 20 Abs. 4 AktG hat uns die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen, (SHS) mitgeteilt, dass sie eine Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft hält.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG hat uns die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen, mitgeteilt, dass sie mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft hält.

Die Saarstahl AG ist unbeschränkt haftender Gesellschafter der Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG (DSV), ebenso die AG der Dillinger Hüttenwerke. Die Saarstahl AG und die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke halten je 50 % der Anteile an der DSV.

Auf die Angabe des Gesamthonorars für den Abschlussprüfer wird verzichtet, da die Angaben im befreienden Konzernabschluss der Saarstahl AG, Völklingen gemacht werden.

Marktunübliche Geschäfte gemäß § 285 Nr. 21 HGB wurden keine getätigt.

Nachtragsbericht

Berichtspflichtige Ereignisse nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von T€ 662.074 auf neue Rechnung vorzutragen.

Völklingen, den 31.03.2023



DR. KARL-ULRICH KÖHLER



JOERG DISTELDORF



MARKUS LAUER



DR. KLAUS RICHTER



JONATHAN WEBER

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2022 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Saarstahl Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2022 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 und

- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage

für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) als nicht inhaltlich geprüften Bestandteil des Lageberichts. Die sonstigen Informationen umfassen zudem alle übrigen Teile des Geschäftsberichts - ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen-, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und

die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko,

dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu

machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen

geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 24. April 2023

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Martin Schröder
Wirtschaftsprüfer

ppa. Vera Große
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber:

Saarstahl AG
66330 Völklingen
Telefon: +49 (0) 6898/10-0
www.saarstahl.com
E-Mail: saarstahl@saarstahl.com

Redaktion:

Presse- und Unternehmenskommunikation,
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

